



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912**

238 (23.5.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-153277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-153277)



Donnerstag: 70 Pfg. monatlich,  
Beizergeld 30 Pfg., durch die  
Post inkl. Postaufschlag Mk. 5.42  
pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonnen-Beile 30 Pfg.  
Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Eped. u. Verlagsbuchhlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauenblatt.

Nr. 238.

Mannheim, Donnerstag, 23. Mai 1912.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt  
12 Seiten.

## Der Reichstag.

Der aus den Januarwahlen von 1912 hervorgegangen ist, hat seinen ersten bedeutungsvollen Tagungsabschnitt hinter sich. Bis zum November ist er verlagert worden. Man kann sagen, dieser neue Reichstag hat in den wenigen Monaten mehr geleistet, als unmittelbar nach den Wahlen erwartet worden ist. Man erinnert sich, wie das Anwachsen der Sozialdemokratie zur stärksten Fraktion des Reichstags gewirkt hat, wie die Regierung sich bemüht hat, die bürgerlichen Parteien zur Sammlung zu rufen, wie dann, als das mißlang, die konservativen Blätter die schwersten Vorwürfe gegen die Regierung erhob, die nichts gegen das Faktieren der bürgerlichen Parteien mit der Sozialdemokratie getan habe, die es an Entschiedenheit in ihrer Stellung zur Sozialdemokratie habe fehlen lassen. Die Regierung aber warf den Ball zurück und erklärte, an ihr liege die Schuld nicht, wenn die bürgerlichen Parteien sich zur gegenseitigen Unterstützung gegen die Sozialdemokratie nicht zusammengefunden und die Regierung mit ihren Bemühungen um die Einigung des Bürgerturns allein gelassen hätten. In dem starken Anwachsen der Sozialdemokratie kam die große Unklarheit der Mehrheitsbildungen. Linke und Rechte hielten sich etwa die Waage, aber es gab keine arbeitsfähige Linke und es war alles auf höchst schwierige Mehrheitsbildungen von Fall zu Fall gestellt. So sah man dem neuen Reichstage ohne Optimismus entgegen, würde er arbeitsfähig sein und wie lange? Und nun hat gestern der Reichstagskanzler den ersten Tagungsabschnitt schließen können mit Worten hoher und durchaus berechtigter Anerkennung für eine große Leistung: „Die feste Einigkeit, in der sich die große Mehrheit der Volksvertreter bei der Bewilligung der Wehroverträge und der dafür erforderlichen Mittel zusammengeschlossen hat, legt nach innen und außen Zeugnis ab von dem Geiste der Entschlossenheit, mit dem die Nation unter Verstärkung der Friedensgarantie für ihre Macht eingetreten ist. Mit berechtigter Genugtuung über das Geschaffene werden Sie in Ihre Heimat zurückkehren. Dem Dank, den mit dem gesamten Vaterland auch Se. Majestät der Kaiser und die Verbündeten Regierungen jollen, gebe ich im Anfluge an die Worte des Präsidenten auch meinerseits Ausdruck.“ Der nationale Gedanke, wenn wir wollen, der erstarkende, in die Breite und in die Tiefe mehr und mehr sich einsetzende Wille, dem deutschen Gedanken in der Welt Raum und Licht zu schaffen, dem deutschen Wesen Spielraum zu geben neben dem angelsächsischen, die Welt nicht ganz englisch werden zu lassen, die Erstarkung des nationalen Gedankens und des nationalen Willens hat einen Sieg davongetragen über die Zerklüftung unseres Parteiwesens, einen Sieg über die großen und starken Reste unnationalen Philistertums und Spielbürgergeistes, zum Staunen und zum Aerger des Auslandes, das für sich ganz andere Resultate erhoffte von diesem

roten Reichstage und es nun erleben mußte, daß dieser Reichstag der 110 Sozialdemokraten die neuen Wehroverträge mit einer Schnelligkeit, Einmütigkeit und Begeisterung seiner Mehrheit erledigte, die über die Stimmung und den Willen des deutschen Volkes keinen Zweifel aufkommen lassen. Man weiß ja, welche ungeheure Aufmerksamkeit Frankreich und England nicht nur den Wehroverträgen an sich, sondern vor allem ihrer raschen parlamentarischen Erledigung geschenkt haben, welche Forderung der moralischen Geltung Deutschlands diese Erledigung bedeutet, welche Stärkung unseres militärisch-politischen Gewichtes. Es ist mit Freuden festzustellen, daß der nationale Geist, der Staatsgedanke im Volke in entscheidenden Stunden den Klassen- und Parteigeist, den Parteigeist vor allem doch immer noch wichtiger zu Boden drückt. Im deutschen Volke: mit Recht hat der Reichstagskanzler gestern der Nation den faßlichen Dank entrichtet für die Entschlossenheit, mit der sie das Werk der Rüstungsverstärkung vollendet hat. Aus dem deutschen Volke heraus ist in der Tat dieser Wille zur Mehrung deutscher Macht in der Welt emporgestiegen und hat geschlossen und entschlossen Befehl ergriffen vom Reichstage und die Parteierklüftung zum Tempel hinausgejagt.

Diese neue Zusammenarbeit der Parteien im Dienste des deutschen Gedankens in der Welt, diese Zusammenschließung der wahrhaft in heißer Feindseligkeit gegenwärtig stehenden bürgerlichen Parteien durch den imperialistischen Gedanken, der die Zukunftshoffnungen unseres nationalen Willens in sich birgt, das ist das erfreuliche Bild dieses Tagungsabschnittes, das in dem Versagen der Sozialdemokratie, der stärksten Fraktion des Reichstages, der Beauftragten von 4 1/2 Millionen deutscher Wähler, eine bedauernswerte dunkle Reihseite hat. Wir haben dieses Thema in letzter Zeit hier oft genug behandelt. Die Sozialdemokratie mit ihren 110 Reichstagsabgeordneten hat eine höchst betrübliche Rolle gespielt. Verständnislosigkeit der herrschenden radikalen Mehrheit für nationalstaatliche Erfordernisse ging Hand in Hand mit Verständnislosigkeit für politisch-parlamentarischen Takt, mit einer Kältehaftigkeit und Schließlichkeit des Tones, die nicht zu überbieten sind. Daß sich damit auch noch ein gehäuftes Maß politischer Unklugheit verband, haben wir im jüngsten Falle Scheidemann gesehen. Dieser hat durch seine Ausfälle ja tatsächlich dem Reichstagskanzler die Situation erregt und ihm die Verteidigung der Straßburger Kaiserworte maßlos erleichtert. Die Sozialdemokratie des Reichstages hat es für gut befunden, auch am geistigen Schlußtage ihre Selbst-Diskreditierung vor der öffentlichen Meinung fortzusetzen. Es war Herr Ledebour, der in Hinsicht auf die Straßburger Drohungen sich zu folgendem Ergesse verließ: „Was wäre in England geschehen, wenn ein König solche Äußerungen tun würde? Entweder würde man den Thron in Scherben schlagen, oder man würde dafür sorgen, daß ein solcher König in Valmorad oder in einem stillen Schloße, etwa wie am Stamberg See ein stilles und zurückgezogenes Leben führen müßte wie etwa Abdul Hamid.“ Die Gründe dieses zugleich rohen und dummen Verhaltens sind unerfindlich: Vernunft ist ja auch wohl nicht gerade die starke Seite des Radikalismus. Die

folgenden aber liegen klar zu Tage. Eine Partei von 110 Abgeordneten, die nur durch Sterilität und Plumpheit zu glänzen vermag, verliert den Boden unter den Füßen und wiegt für die parlamentarischen Entscheidungen leichter als eine Feder.

Es mag nun konservative Leute geben, die diese Betätigung und Entwicklung der Sozialdemokratie mit Freuden und Genugtuung sehen, da sie zweifellos der konservativen „Staatsverwaltung“ sehr förderlich ist. Wir möchten demgegenüber betonen, daß wir das verantwortungslose und kurzfristige Treiben der stärksten Reichstagsfraktion nur aufs tiefste bedauern können, und möchten hoffen, daß doch noch jene unzweifelhaft auch in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vorhandene Richtung die Oberhand gewinnt, die den Willen zu positiver Arbeit und nicht nur den zur fanatischen Destruktion hat und in der auch unzweifelhaft das Verständnis für den deutschen Gedanken in der Welt zu seinen beginnt. Wir wollen nicht müde werden zu hoffen und hinzuarbeiten auf die positive und nationale Mitarbeit der von der Sozialdemokratie umschlossenen Massen — auch unsere scharfe Kritik soll nur ein Ruf zur Einkehr und Umkehr sein. Wir wollen diese Massen nicht zurückstoßen, sondern sie anschlüssen und einschließen in den Kreis nationaler Gemeinschaftsarbeit; von der Lösung dieser Frage hängt nicht nur die Befreiung unserer innerpolitischen Lage vom Druck reaktionärer Mächte ab, sondern auch unsere Selbstbehauptung in Weltwirtschaft und Weltpolitik.

Die nationalliberale Partei kann mit besonderer Genugtuung auf den verflochtenen Tagungsabschnitt zurückblicken, sie wird einmütig sein in dem Dank für die erfolgreiche Tätigkeit der Reichstagsfraktion und für die überaus geschickte Leitung Daffernanns, dem es doch tatsächlich gelungen ist, indem er die Partei als liberale Mittelpartei führte, der Fraktion die ausschlaggebende Stellung zu geben und so die wichtigsten Entscheidungen im Sinne der nationalliberalen Parteiziele zu beeinflussen und zu lenken. Wir erinnern nochmals an die Sondernung der Wehroverträge und Deckungsvorlagen in den Kommissionen u. an den Antrag Daffernann-Erzberger, mit dem nicht nur der Gedanke einer allgemeinen Reichsbesitzsteuer die Mehrheit im Reichstage erobert hat, mit dem zugleich die ausschlaggebende Stellung der nationalliberalen Reichstagsfraktion stark hervorgehoben und befestigt worden ist, so daß man wohl mit Recht gesagt hat, dieser Antrag werde voraussichtlich die Signatur der kommenden Wintersession bestimmen.

## Aus dem Wahlkreise Saarlouis-Merzig.

In dem Wahlkreise Saarlouis-Merzig bereitet die bevorstehende Ersatzwahl dem Zentrum erhebliche Schmerzen. Die Kölner und die Berliner Richtung stoßen dort scharf aufeinander. Wie erinnerlich, ist der von der ersten als Reichstagskandidat ausersessene Kandidat Pfarrer Koch von seiner städtischen Behörde zum Verzicht gezwungen worden; auch der bei der allgemeinen Wahl im Januar im Nachbarkreise Saarbrücken

## Seniileton.

### „Imperator“.

Denke Luft in Anwesenheit des Kaisers in Hamburg das größte Schiff der Welt, der „Imperator“ von Stapel. Die Hamburg-Amerika-Linie hat aus Anlaß dieser Feier eine Festschrift herausgegeben, die in Bild und Wort einen Eindruck von dem Giganten des Meeres zu vermitteln sucht und zwar mit vollem Erfolg. Staunend stehen wir vor der Macht des Unternehmens wie der technischen Möglichkeit gegenüber und Stolz erfüllt uns bei dieser Riesenerleistung deutschen Fleisches. Wir geben hier nachstehend ein spannendes Kapitel aus der Bauperiode, die nunmehr zum Abschluß gelangt durch den Stapellauf.

... Ebera, ein Werk von gigantischen Formen und einer fühlbar ungeheuerlichen Schwere, hochragend und in seinem Vorgefühl fast unabsehbar langgestreckt, hat der Dampfer „Imperator“ Monate hindurch, täglich wachsend und wachsend, wie ein neues Wahrzeichen Hamburgs von der Halbinsel Roß auf das wimmelnde Leben der Elbe und des Hamburger Hafens herabgeschickt. Am 18. Juni 1910 begann die Kiellegung unter der 50 Meter hohen Gelgenkrananlage der Vulkan-Werke. Der Klump entwickelte sich von unten und von seinen mittleren Teilen her, so daß es noch während der späteren Zeit des Baues aussah, als wäre er an seinen Enden abgebrochen. Erst schlossen sich die Bodenwangen an den Kiel, rechts und links, wie die Gräten eines Fisches an das Rückgrat schließen. Der Boden des Dampfers begann sich auszubreiten. Wahrhaftig, wer hier nadert, konnte schon einen Begriff des Verkendens bekommen! 375 Bodenwangen an jeder Seite des Mittelrocks, 550 also alles in allem. Und jede dieser „Gräten“ im

Mittelstück 13 Meter lang und 1,80 Meter hoch. Als dann Kiel und Bodenwangen oben und unten mit stählernen Platten zugelegt wurden, die man sich 10 Meter lang, 2 Meter breit und 4000 Kilo schwer vorstellen muß, da entstand ein Bild des Schiffsfundaments, d. h. des Schiffsbodens, dem man ansah, wach einen riesigen Palast der See er zu tragen bestimmt war. Dieser 231 Meter lange und in seiner größten Seitenabmessung 26 Meter breite Stahlpalast bildete ein Gehäuse von Uebermannshöhe u. 8 1/2 Millionen Liter Rauminhalt. An einanderzufügen haben Mieten bis zu 3 1/2 Kilo Einzelgewicht verwendet werden müssen. Seine Bedeutung ist zugleich die einer Sicherheitsanlage: denn die obere und die untere Verplattung der Bodenwangen bilden einen zweifachen Schiffsboden, einen äußeren und einen inneren. Wird der äußere aus irgendeinem Grunde los, so schützt noch der innere das Schiff vor dem Eindringen des Wassers.

Im Frühjahr 1911 konnte man die Aufrichtung der Seitenplatten, d. h. der mächtigen stählernen Schiffsrümpfe, die den Seitenwänden ihren festen Halt verleihen, und ihre Verflechtung mit Platten in vollem Gange sehen. Was von den Abmessungen der Bodenwangen und Kielplatten soeben gesagt worden ist, fand hier eine noch viel imposantere Wiederholung. Zugleich vermehrten sich die Stapelklöße und Strecken zu beiden Seiten des Schiffskörpers, und bald hatte sich ein Wald von mächtigen Holzstämmen um die Wölbung des Schiffsrumpfes gepflanzt. Ein Spaziergang unter dem beinahe 30 Meter breiten Stroh mit dem Ausblick auf die endlos fern erscheinende Lichtöffnung in der Längsachse zwischen den Stapelklößen konnte jetzt ein rechtliches Gefühl von der erdrückenden Mächtigkeit dieses Schiffskörpers geben.

Im Innern des Dampfers wurden dann die ersten Schotten erbaut. Längswände und Längswände, wie sie den Raum jedes deutschen Dampferfahrzeuges nach den Vorschriften der Seeverordnungen in wasserdicht gegen einander abschließbare Abteilungen zu erlegen haben, damit bei Kollisionen etwa eindringendes

Wasser nie das ganze Schiff überflutet. Mindestens zwei Abteilungen, unter Umständen noch mehr, müssen unter Wasser gesetzt werden können, ohne daß die Schwimmfähigkeit des Schiffes dadurch gefährdet wird. In den Dampfer „Imperator“ sind eine große Zahl Querschotten und mehrere Längsschotten in den Maschinenraum eingebaut und sämtlich etwa 17 Meter hoch bis zum zweiten Deck, d. h. weit über die Wasserlinie des beladenen Schiffes hinausgeführt worden; das oberste aber Kollisionsschott hat sogar eine Höhe bis zum ersten Deck erhalten. Es versteht sich, daß diese Querschotten auf einem Riesendampfer wie dem „Imperator“ ganz außerordentliche Abmessungen und Stärken bekommen mußten. Horizontale und vertikale Versteifungen im Einzelgewicht von 1000 bis 4500 Kilo geben einen Begriff davon; ein einzelnes Schott in der Schiffsmitte belastet den Dampfer um etwa 1200 Zentner.

Gigantische Wirklichkeiten und noch gigantischere Ahnungen! Dennoch — wenn der „Imperator“ erst im Wasser schwimmt, wenn seine Riesenträume erst vollkommen ausgehauet und mit dem Reichtum ihrer Einzelheiten angefüllt sein werden, wird ein Teil der unmittelbaren Anschaulichkeit dieser unerhörten Schiffgröße verschwinden sein. Mit einem Ablaufgewicht von etwa 540 000 Zentner (den Schlitten eingerechnet) wird das Schiff vom Stapel gleiten und in die Elbe tauchen. Es wird selbstenlang aussehen, als wollte der Koloss in den tief zusammenfüßenden Wassern unübersteiglich versinken, und dem Zuschauer wird sich ein unvergeßliches Bild wilderster Urkraft einprägen. Wer dann werden ungeahnte Gewalten aus der Wassertiefe hervorquellen, sie werden den unbändigen Riesen fassen, halten und rauschend emporheben, sie werden ihn wie eine Gondel schwimmen lehren. Von diesem Augenblicke an wird Kultur und Kunst bei dem Ungeheuer sein. Und wird auch seine Größe noch weiter zunehmen, wird sein Gewicht ohne Kessel, Maschinen und Ladung schließlich gar auf etwa 675 000 Zentner steigen, eine Last, hinter der ein modernes Linien Schiff



unterlegene Zentrumskandidat, Landtagsabg. Sauermann, ist von der maßgebenden Berliner Richtung abgelehnt worden. Nunmehr ist von einer Vertreterversammlung in Merzig Amtsrichter Dr. Weir aufgestellt worden. Darob herrscht namentlich in den Arbeiterkreisen des Zentrums große Mißstimmung, als deren Folge bereits jetzt schon mit einer Gegenkandidatur zu rechnen ist. Unter solchen Umständen erhält eine liberale Kandidatur, die unter anderen Verhältnissen in dieser Zentrumshochburg wenig zu sagen hätte, erhöhte Bedeutung. Das hat man auch in den nationalliberalen Kreisen des Wahlkreises erkannt und bereits entsprechend gehandelt, wie nachfolgende Zeitschrift an die „Saarbrück. Ztg.“ aus Saarlouis beweist:

„Bisher hatte kaum eine Partei es ernstlich gewagt, in dem für das Zentrum als bombensicher angesehenen Wahlkreise gegen den Zentrumstempel zu klopfen. Aber die nationalliberale Partei hat es am Sonntag in einer Versammlung in Saarlouis riskiert, und der Erfolg der Versammlung war derartig, daß er die Rationalliberalen ermutigt hat und anzuern wird, auf dem breiteren Wege weiter fortzuschreiten. Ungefähr 200—250 Männer waren der Einladung des nationalliberalen Wahlkomitees gefolgt. Der Vorsitzende, Herr Molitor-Bous, wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, man wolle den Wahlkreis nicht mehr so ohne weiteres dem Zentrum ausliefern, sondern sei genehm, ihn dieser Partei streitig zu machen. Prof. Herwig-Saarbrücken betonte, es sei ja außerordentlich schwer, in dem Wahlkreise einen Kandidaten zu finden, da jeder den Terrorismus der Zentrumspartei fürchte, aber ein einheimischer Kandidat sei doch einem andern vorzuziehen, wenn sich ein solcher finde. Die Arbeiter seien hier sehr unzufrieden, weil das Zentrum, das stets seine Arbeiterfreundlichkeit betone, die Wünsche der Arbeiterschaft nach Aufstellung eines Arbeiterkandidaten unberücksichtigt gelassen habe. Das ergebe sich am besten daraus, daß aus den Reihen des Zentrums der offiziellen Zentrumskandidatur ein Gegenkandidat entgegengestellt worden sei. Aus der Versammlung heraus wurde, da ein Kandidat aus dem Wahlkreise selbst sich nicht fand, vorgeschlagen, den Bergmann Otto Pich aus dem benachbarten Wahlkreise Saarbrücken als Kandidaten aufzustellen. Bergmann Pich, der anwesend war, betonte, daß er auf dem Boden der nationalliberalen Partei stehe. In packender Weise schilderte er dann, wie das Zentrum mehrere Tausend Wähler aus dem Wahlkreise Saarlouis-Merzig bei der Wahl im Januar in den Wahlkreis Saarbrücken abkommandiert habe, damit diese für den Zentrumskandidaten Sauermann ihre Stimmen abgeben sollten, daß jetzt aber, nachdem diese Arbeiter die Kandidatur Sauermann im Wahlkreise Saarlouis-Merzig verlangten, das Zentrum diese Kandidatur verwerfe und über die Wünsche der Arbeiterschaft einfach zur Tagesordnung übergehe. Wenn er hier als Kandidat aufgestellt werden sollte, so werde es seine Aufgabe sein, nicht allein für die Interessen der Arbeiterschaft, sondern auch für diejenigen des Mittelstandes einzutreten, weil das Interesse des Mittelstandes aufs engste mit dem der Arbeiterschaft verknüpft sei. Er wies noch besonders darauf hin, welche Verdienste sich die nationalliberale Partei auf dem Gebiete der Sozialpolitik erworben habe, und schloß mit einem Hoch auf diese Partei. Einstimmig wurde darauf der Bergmann Pich zum Kandidaten proklamiert. Tragen nicht alle Anzeichen, so wird es der Nationalliberalen Partei gelingen, eine gehörige Brezche in den Zentrumsturm im Kreise Saarlouis-Merzig zu legen.“

## Deutsches Reich.

— 9. Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Als eine großartige Kundgebung der deutsch-evangelischen Frauenwelt tagte in Weimar die 9. Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. 110 Verbände- und Ortsgruppen haben 125 Vertreterinnen gesandt. Eingeleitet wurde die Tagung mit einem Festgottesdienst in der Peter-Paul-Kirche. Am Montag früh begannen die Verhandlungen im Armbrustsaal mit der öffentlichen Mitgliederversammlung. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Bund in 12 Landes- und Provinzialverbänden organisiert ist und 150 Ortsgruppen umfaßt. Der Bund besitzt gegen 13.000 Mitglieder und neuerdings sind 21 Jugendgruppen gegründet. In dieser hielt Dr. v. Rangoldt, der Generalsekretär des Deutschen Vereins für Wohnungsreform, einen Vortrag über „Wohnungsfrage, deren Wert und Wege.“

Die Vespere über diesen Vortrag schloß schließlich folgende Entschließung: „Der Deutsch-Evangelische Frauenbund hält den gegenwärtigen Zustand unserer Wohnungsverhältnisse, Armierung und vollständiger Auslieferung um rund 180.000 Rentner zurückbleibt — der Kolos ist ein Schiff, die Kunde Gewalt eine gehorsame Kraft, die rohe Ungeheuerlichkeit ein lebendiges, sinnvolles Geschicktes und reich entwickeltes Kunstwerk geworden, dessen Größe nicht mehr erdrückend, sondern harmonisch und erbebend wirkt.“

Rehren wir denn aus dieser Zukunft vorerst noch einmal in die letzte Vergangenheit zurück? Betrachten wir das Wachstum des Riesen wenigstens nach an einigen Einzelheiten seines Baues, da es nicht angängig ist, die Fülle der interessanten Vorgänge, die sich im Laufe des ersten Baujahres abgepielt haben, zu erschöpfen. Bis die Spanten an das hinterste Schott des Dampfers herangeführt werden konnten, war es Herbst geworden. So lange hatte dieses Schott, das die mächtigen Durchgangsöffnungen für die inneren Schraubenwellen zeigte, in der Nähe des Wassers wie auf einer Landung einjam am Ende des schmal zulufenden Doppelbodens gestanden. Die Spanten sind nicht mehr stark wie in den mittleren Teilen des Schiffes, sondern wegen der inneren und äußeren Schraubenwellen kunstvoll ausgebogen und geschweift. Bewunderung erregt den Beschauer beim Anblick dieser ebenso mächtigen wie kraft berechneten Formen. Kolossale Wellenböde, d. h. gekrümmte Bauteile, durch die die Schraubenwellen aus dem Schiffsrumpf herauszutreten, wurden im Spätherbst eingefügt. Einen „Imperator“-Wellenbock für die äußeren Schraubenwellen muß man sich 160 Zentner schwer vorstellen. Noch sehr viel mächtiger aber die inneren Wellenböde, da sie einen einzigen Stahlguß bilden und mit dem Ruderstern, das heißt dem Träger des Sternrades, zusammenhängen. So ein Ruderstern (er ist bei der Firma Krupp in Essen hergestellt worden) hat mit den Wellenböden 17½ Meter Höhe und ein Gewicht von 220 Zentnern. Das Ruder hängt in fünf Oefen des Sterns, sein Gewicht ist 1800 Zentner, und der Durchmesser der Ruderpindel in der Stopfbüchse dreiviertel Meter groß.

nungsverhältnisse für eine direkte Gefahr für unser Volksleben und erachtet eine durchgreifende Reform auf diesem Gebiet für eine der wichtigsten Aufgaben unserer Volkswohlfaht. Er begrüßt deshalb die jetzt erfolgende Aktion der Gesetzgebung auf das freudigste und hofft, daß sie mit aller Kraft zu einem baldigen guten Ende geführt werde. Der Bund fordert alle seine Ortsgruppen und Einzelmitglieder und seine angeschlossenen Verbände auf, sich an der Wohnungsreform durch Studium der einschlägigen Fragen, durch Beeinflussung der öffentlichen Meinung und der gesetzgebenden Körperschaften und insbesondere durch praktische lokale Arbeit nach Kräften zu beteiligen.“

— Nunquam retrorsum? Wie der „Wielkopolska“-melbet, hat in Koninko der Pole Martin Zgmasial von dem deutschen Vater (Vater) ein 115 Morgen umfassendes Gut für den Preis von 50.000 Mark erstanden. — Nach dem „Goniec Wielkopolski“ hat in Tomazje der Pole Wladislaus Maza von dem Deutschen Schnabel ein Gut, das viele Jahre in deutschem Besitz war, für 90.000 Mark erworben. In Kosten ist nach einer Meldung desselben Blattes das Besitztum des Kreisarztes Dr. Böhner für den Preis von 30.000 Mark an den Polen Donai übergegangen.

— Regierungsrat Prof. Leidig, der auf dem rechten Flügel der nationalliberalen Partei steht, hatte vor kurzem nach Annahme einer Vertrauensumgebung für Bassermann durch die Delegierten der Ortsvereine des Wahlkreises Teltow-Beeskow-Charlottenburg den Vorschlag in der nationalliberalen Wahlkreisorganisation niedergelegt. Western handelte es sich darum, einen neuen Vorsitzenden des Wahlkreisverbandes zu wählen. Prof. Leidig hatte sich wieder zur Wahl gestellt. Er unterlag aber trotz eifriger Agitation mit erheblicher Mehrheit. Zum Vorsitzenden wurde an seiner Stelle der bisherige zweite Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Piepmann, gewählt.

— Zum angeleglichen Wechsel im Reichstagspräsidium schreibt die „Voss. Ztg.“: Ueber einen Wechsel im Reichstagspräsidium werden Gerüchte verbreitet. Es heißt: Reichstagspräsident Dr. Kaempf werde das Ergebnis der gestern zur Prüfung der Gültigkeit seiner Wahl beschlossenen Beweis-erhebungen nicht abwarten, sondern schon in nächster Zeit sein Mandat niederlegen und sich einer Neuwahl unterziehen, die bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags erledigt sein kann und deren Aussichten heute für ihn weit günstiger sind als im Januar. Es ist anzunehmen, daß Dr. Kaempf einen solchen Entschluß ausführt. Weiter wird behauptet, daß Reichstagsabg. v. Payer aus der württembergischen Kammer, deren Präsident er seit 1895 ununterbrochen gewesen ist, ausscheidet, weil er zum Nachfolger des Abg. Dr. Kaempf als Präsident des Reichstags anzufragen sei. Das ist nichts als eine Kombination, sie wird uns aus dem Reichstag als Unsinns bezeichnet. Abg. v. Payer scheidet aus der württembergischen Kammer aus, weil er sich den Anstrengungen der dortigen Präsidialführung nicht mehr gewachsen fühlt und sich mehr als bisher dem Reichstag widmen will. Unter diesen Umständen wird er kaum bereit sein, ein Amt zu übernehmen, das an seine Arbeitskraft ganz besonders hohe Anforderungen stellt und ihn der Leitung der Fraktion entziehen würde. Ganz abgesehen davon, daß Abg. Dr. Kaempf nach seiner Wiederwahl sicherlich von der Fraktion einmütig gebeten werden wird, sich als Präsident von neuem zur Verfügung zu stellen.

— Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. In der Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, Maßregeln zur Bekämpfung der Folgen unfreiwilliger Arbeitslosigkeit zu ergreifen.

— Keine Anklage gegen Dernburg. Zu der Nachricht, gegen die Leiter des Propaganda-Ausschusses Groß-Berlin, Staatssekretär a. D. Dernburg usw., sei Anklage auf Aufreizung zum Massenhaß erhoben worden, begangen durch die Verbreitung eines Bildes von Käthe Kollwitz, richtete der Oberstaatsanwalt Breuß an das „Berliner Tageblatt“ eine Zuschrift, in der es heißt, er habe zwar bereits im März aufgrund einer Anzeige, die vom Propaganda-Ausschuß veranlaßten Schlägenanträge und die von ihm herausgegebenen Postkarten einer Prüfung unterzogen, zu einem Einschreiten nach § 130 des Strafgesetzbuches aber keine Veranlassung gefunden. Es sei demnach wegen Verletzung dieser Gesetzesbestimmung eine Anklage weder erhoben, noch für die Zukunft von ihm beabsichtigt.

## Die Aufbesserung der hessischen Beamten und Lehrer.

Aus dem Großherzogtum Hessen wird uns geschrieben: Mit großer Spannung sah man bei und der Beratung der Besoldungsvorlage im Landtag entgegen, und in der Tat hat diese vieles Interessante gebracht. Bei der am 8. ds. Mts. beginnenden Generaldebatte über den Gesetzentwurf der Regierung betonte Staatsminister Dr. Ewald, die jetzige projektuale Aufbesserung solle nur der dringenden Not abhelfen, die Regierung werde noch im laufenden Etatsjahre einen Entwurf über eine organische Gehaltssteigerung, die freilich eine Mehrausgabe von 4.360.000 M. erfordere, vorlegen. Von besonderer Bedeutung war die Rede des Vorsitzenden des Finanzausschusses, Dr. Osann. Als Führer der national-

liberalen Partei betonte er für seine Fraktion unter anderem folgendes: „Wir erkennen die Not der Beamten und Lehrer an und werden alles tun, was in unseren Kräften steht, um deren Wünsche und berechtigste Anforderungen zu erfüllen. Wenn sich eine organische Regelung jetzt noch nicht durchführen läßt, werden wir darauf drängen, daß die Regierung in einem bestimmten Zeitraum einen Revisionsentwurf einbringt. Zu der Lehrerschaft hat sich eine lebhafteste Unzufriedenheit gezeigt, weil sie nur mit einer Aufbesserung von 11 v. H. bedacht werden soll und dabei das Wohnungsgeld nicht mit in Anrechnung kam. Die Lehrerschaft findet hierin eine ungerechtfertigte Benachteiligung, um so mehr, da hierdurch ihrem Streben, den mittleren Beamten gleichgestellt zu werden, eine bedeutende Erschwerung in den Weg gelegt wird. Wir heben diesen Bestrebungen der Lehrer, mit den Staatsbeamten der mittleren Finanzkategorie gleichgestellt zu werden, durchaus sympathisch gegenüber. Wir erachten es für gerechtfertigt, daß die Volksschullehrer eine Erhöhung ihrer Bezüge auf 15 v. H. erstreben, damit aber auch ihre weitergehenden Forderungen zurückstellen bereit sind. Das ist geschehen! Erfreulich ist in der Reihe der einzelnen Besche die vorgegebene Gleichstellung der Witwen und Waisen von Lehrern mit denen der Staatsbeamten. Wir finden es durchaus unsozial, daß man nicht auch die Witwen der vor dem 1. April 1912 verstorbenen Lehrer gleichmäßig aufbessert. Wir werden im Finanzausschuß darauf drängen, daß hier eine Änderung eintritt; desgleichen auch für die Pensionäre. Ein Teil der Gehaltsaufbesserung für die Lehrer soll nach dem Gesetzentwurf von den Gemeinden aufgebracht werden. Diese Belastung von 277.245 M. zugunsten der Lehrer bringt die Gemeindeangehörigen gegen die Lehrerschaft in Aufregung. Wir werden, wenn irgend möglich, diese Belastungen von den Gemeinden fernhalten.“ Auch der Führer des Bauernbundes, Abg. Brauer, erkannte an, daß für die Beamten ein dringender Notstand vorhanden sei. Die Volksschullehrer müßten mit den Staatsbeamten gleicher Kategorie gleichgestellt werden. (Diese Stellungnahme des Bauernbundes verdient ganz besondere Beachtung.) Abg. Rothku (Zentrum) meint, daß einer organischen, weitergehenden Besoldungsvorlage erhebliche Schwierigkeiten nicht im Wege ständen. Die Gleichstellung der Volksschullehrer mit den Staatsbeamten sei durchaus berechtigt. Wie die Nationalliberalen lehne auch das Zentrum die Abwälzung der weiteren Schullasten auf die Gemeinden ab. Abg. Molthan stellte einen Antrag, der das Aufbringungs-system der Volksschul-lasten nach dem Muster von Baden, Sachsen und Württemberg und die Aushebung der Volksschullehrergehälter aus der Staatskasse vorsehe. Ein ähnlicher Antrag wurde vom Abg. Schönberger (natlib.) eingebracht. Der Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei, Abg. Genrich, schlug eine Resolution vor, in der die Regierung ersucht wird, in Gemeinschaft mit dem Finanzausschuß eine Bearbeitung der Vorlage vorzunehmen.

## Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 23. Mai 1912.

\* Ordensauszeichnung. Der Großherzog hat dem Kgl. Obermilitärbauleiter Schenk beim Militärbaumeister Hannover das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens von Höhring Löwen verliehen.

\* Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: Zu Postgehilfen: Karl Andres in Karlsruhe, Emil Kreh in Untergrombach; zu Telegraphengehilfen: Wilhelm Kammer, Oskar Kestler in Mannheim; zur Telegraphengehilfen: Herese Hans in Weinheim; zum Postagenten Wilhelm Sauer in Kottenfels. — Ernannt: zu Telegraphenassistenten: die Telegraphenassistenten Karl Diefeld in Mannheim, Georg Karl in Karlsruhe. — Versetzt: die Postassistenten: Heinrich Kraft von Rastatt nach Karlsruhe, Wilhelm Kreyppin von Mannheim nach Bruchsal, Gustav Mänsgebil von Gaggenau nach Bruchsal, Paul Rohr von Karlsruhe nach Forstheim-Brüdingen, Arnold Ritter von Mannheim nach Heilberg, Alfred Schäfer von Rastatt nach Weinheim, Philipp Schneider von Mannheim nach Karlsruhe. — Freiwillig ausgeschieden: der Postagent Johann Westermann in Kottenfels.

\* Handelsschule. Die Pfingstferien dauern von Montag, 27. Mai bis einschließlich Sonntag, 2. Juni.

\* Mannheimer Altersvereine. Samstag, 18. Mai beteiligte sich eine Anzahl von Vereinsmitgliedern an dem Ausflug des Historischen Vereins für das Großherzogtum Hessen in Darmstadt nach Schwetzingen unternahm. Unter Führung von Prof. Dr. Walter wurde das Schloß mit den Zirkusfelsen und das Theater Karl Theodor, wo ein kurzer erläuternder Vortrag stattfand, Johann der im herrlichen Frühlingsgewande prächtige Schloßgarten mit seinen zahlreichen Sehenwürdigkeiten besichtigt. Die Wanderung war von prächtigster Weiter begünstigt und daher doppelt genussreich. Die Teilnehmer waren von dem Gesehenen und Gehörten außerordentlich befriedigt, wie bei dem Abends folgenden Spargelessen der

lich mit vier Flügeln ausgerüstet (ein Ostflügel) und aus Turbinenbrunnen hergestellt.

Wie außerordentlich sorgfältig bei der Konstruktion dieser Maschinenteile und bei der Wahl des zur Verwendung kommenden Materials dorgegangen worden ist, lehrt u. a. eine Versuchs-Trommel, die unter einer hydraulischen Presse von mehreren Millionen Kilogramm Preßkraft beformiert worden ist, um die Haltbarkeit und Güte des Materials zu erproben. Die Versuchs-Turbinentrommel war ein erdgeschlicher Stahlguß von ähnlicher Größe und ähnlichen Abmessungen, wie die wirklichen Trommeln des Diesendampfers. Sie zeigte nach der Deformation trotz der enormen Spannungen, denen das Material bei der starken Zusammenpressung ausgesetzt war, keinerlei Risse und Sprünge. Natürlich ist ein solcher Versuch außerordentlich kostspielig; aber Rücksicht auf die Sicherheit der Reisenden rechtfertigt ihn.

Eingebaut werden die Maschinen in den Dampfer erst, wenn er vom Stapel gelassen ist. An Bug und Heck werden dann auch fünf gewaltige Anker angebracht werden, deren größter 240 Zentner und deren kleinster noch 45 Zentner wiegt. 1200 Meter Ankerkette aus bestem Spezialstahl gehören dazu. Um sie aufzubewahren, sind vorn und hinten im Schiff höchst ansehnliche Logerräume reserviert worden.

So zeigt jeder Blick auch in die maschinellen Anlagen des neuen Dampfers, wach ein großes Werk hier im Werden ist. Unmöglich für die Rhantasse des Uneringeweihten, die Fülle dieser beispiellosen Erfindungen in seinem Geiste zu einem fertigen Bild zu vereinen. Und doch, wer noch zuletzt vor dem Stapellauf den Riesen „Imperator“ in seinem Baugerüst gesehen, wer einen Gang durch die mit wunderlichen Maschinenungeheuern angefüllten Werkstätten der Vulkan-Werke gemacht hat, was könnte ihn lebhafter beschäftigen haben, als der Wunsch, eine Vorstellung des vollendeten Schiffes zu erlangen, eine Vorstellung der schwimmenden Meeresherrscherin und ihres künftigen pulsierenden Lebens.

Am Vorderstift rüdte der Bau des Dampfers erst mit Beginn des neuen Jahres 1912 vor. 15 Meter über die Kranbahn der Helling mußten Kiel und Bug auf gemauerten Pfeilern hinangeführt werden. Der letzte dieser Pfeiler erreichte eine Höhe von 8,5 Meter, eine so ungewöhnliche Hochlagerung des Bugs verlangte die ungewöhnliche Länge des Schiffes. Man kann sich denken, was für ein eindrucksvolles Ansehen in der letzten Zeit der Bauarbeiten gerade dieses so hoch emporgehobene Vorderstift des „Imperator“ gewonnen hat. Ein scheinbar bronzener Adler, den großen Wägen des Dampfers entsprechend von dem Berliner Bildhauer Professor Bruno Kruse modelliert, wird später am oberen Ende des Vorderstiftens den Bug des „Imperator“ zieren.

Außerdem des Vorder- und Hinterschiffes sind die letzten der großen Schiffbauetappen vor dem Stapellauf. Einen ungefähren Begriff von den maschinellen Anlagen zu erhalten, die ja erst nach dem Stapellauf eingebaut zu werden pflegen, müssen wir uns in die Werkstätten der Vulkan-Werke begeben. Da sind natürlich vor allen Dingen die Turbinenteile bemerkenswert, die zum Teil fertig zum Teil erst im Entstehen begriffen sind. Wir sehen verschiedene Trommeln der Niederdruck-Vorwärts- und der Niederdruck-Rückwärts-turbinen, sowie ihre riesigen Gehäuse. Diese Gehäuse oder Turbinenmäntel sind Gußstücke von mehrheitlich tunnelartigen Dimensionen. Dort liegt eins von fast 5½ Meter Durchmesser und 7½ Meter Länge. In ihm und feinstgeleichen werden sich künftig auf horizontalen Stahlwellen Rotoren oder Trommeln drehen, deren jede mit 50.000 Schaufeln versehen ist und ein Gewicht von 270 und mehr Zentnern besitzt. Man denke sich solche Gewichtsmassen in der hohen Umdrehungsgeschwindigkeit der Turbinen bewegt, und man wird es begreifen, daß in einem einzigen Turbinenmäntel der „Imperator“-Maschine 15.000 Pferdestärken erzeugt werden können. Zur Weiterleitung der Maschinenkräfte dienen Schraubenwellen von fast genau ½ Meter Durchmesser. Die Propeller selbst messen über 5 Meter im Durchmesser. Sie sind sämt-



Vorsitzende des Turnvereins, Professor Dr. Anthes hervorhob. In seiner Erwiderung sprach Prof. Dr. Walter den Wunsch häufigerer gemeinsamer Ausflüge der beiden freizügigen Vereine aus. Der darauf folgende Sonntag, 19. Mai, war einem Tagesausflug des Altertumsvereins nach Reulshausen-Lorsch-Heppenheim gewidmet. Die Eisenbahnfahrt ging bis Lampersheim; dort wurde dank dem freundlichen Entgegenkommen der Direktion des Vereins Chemischer Fabriken in Wohlgelegen, die auch in liebenswürdiger Bereitwilligkeit die Besichtigung ihres Filialwerks Reulshausen gestattete, der Fabrikpersonenzug bestiegen, der die Teilnehmer rasch nach Reulshausen brachte. Vor den Resten des ehemals pfälzischen Schlosses gab Prof. Dr. Walter einige historische Erklärungen, dann wurden die aus früherer Zeit noch vorhandenen Bauten besichtigt, aber die voraussichtlich die „Mannheimer Geschichtsblätter“ demnächst einen Aufsatz bringen. Darauf traten die Ausflugsteilnehmer auf der ehemaligen Mannheimer-Frankfurter Poststraße die Wanderung durch den Wald nach Lorsch an, wo sie gegen 12 Uhr eintrafen. Bei einer kurzen Erfrischungsrast in Lorsch hielt Prof. Dr. Gropengießer einen Vortrag über das Kloster Lorsch, seine Baugeschichte und die Ergebnisse der in den letzten Jahren zur Feststellung der verschiedenen Klosteranlagen unternommenen Ausgrabungen. Auch bei der sich anschließenden Besichtigung der Torhalle und der jetzt als Scheune benutzten Kirche gab Dr. Gropengießer dankenswerte Erläuterungen. Eine kurze Bahnfahrt brachte die Ausflügler nach Heppenheim, wo im „Halben Mond“ das Mittagmahl stattfand. Bei der nachmittags folgenden Besichtigung der Ruine Staufenburg und der Wandmalerei Heppenheims übernahm Herr Landgerichtspräsident a. D. Christ die Führung. Ein vorzügliches Glas Steinbier vereinigte die Ausflügler zu einem Rückblick auf die mannigfachen anregenden und interessanten Eindrücke des Tages. Als nächster Ausflug wurde für Sonntag, 9. Juni, ein Besuch der Michaelskapelle auf dem Heiligenberg bei Heidelberg ins Auge gefaßt, bei dem der Leiter der dortigen Ausgrabungen, Herr Dr. Wipperfurth die Führung haben wird.

**Eine verunglückte Automobiltour.**

Das Automobilunglück, das sich vergangene Nacht auf der Seddenheimerstraße ereignete, ist in seinen Folgen glücklicherweise nicht so schlimm, wie die ersten Meldungen vermuten ließen. Der Fahrer Kramer, der am schwersten verletzt schien, hat seinen Schädelbruch erlitten, befindet sich aber bei der eingehenden ärztlichen Untersuchung im Krankenhaus festgestellt wurde, eine schwere Gehirnerschütterung. Er kam im Laufe des Vormittags wieder zum Bewusstsein. Auch das Befinden der schwerer verletzten Kellnerin Kappes ist verhältnismäßig befriedigend. Lebensgefahr besteht in keinem der beiden Fälle. Ueber das Befinden des verletzten Chauffeurs B. w. konnte noch nicht genaueres in Erfahrung gebracht werden, da er in seiner Wohnung darniederliegt. Aber auch bei ihm ist Lebensgefahr nicht vorhanden. Inwieweit das hauptsächlich Lueschungen erlitten, da er im Führerfuß festgeklemmt wurde. An der Unfallstelle, die offenbar die Fortsetzung einer fideles Kneiperei bildet, beteiligten sich, wie mitgeteilt, sechs Personen. Neben dem Chauffeur sah der verunglückte Ausflügler K. im Wagen selbst, einem Landauer, außer der Kellnerin Kappes zwei weitere Kellnerinnen und der Inhaber einer Weinwirtschaft im Jungbusch, von wo aus die nächtliche Fahrt unternommen wurde.

Die Stelle, an der das Unglück passierte, ist wegen ihrer Gefährlichkeit berichtigt. Die Seddenheimerstraße bildet hier eine scharfe Kurve, die zwischen der Wirtschaft „zur Jägerlust“ und einem der Stadt gehörigen Privatbau liegt, das von der früheren Besitzerin, Frau Prof. Heintze Wwe., bewohnt wird. Die Straßenkreuzung ist durch die Pflanzung gewölbt und schon bei geringen Niederschlägen schlüpfrig. Das Auto darf nur, wenn es in die Kurve einfährt, zu weit nach links gesteuert werden, es kommt dann ins Schleudern und fährt gegen einen der starken Bäume, die die Straße flankieren. So war es auch hier der Fall. Der Wagen rutschte gegen die Rosenheckung ab und sauste mit dem linken Hinterrad gegen einen der Bäume auf der linken Seite der Straße. Der Chauffeur verlor dadurch die Gewalt über das Steuer. Im nächsten Augenblick hobte sich das Auto in einer etwa 10 Meter davon entfernten Baum, der etwa 40 Zentimeter Durchmesser hat und legte auf eine Länge von 2 Metern das Holz hoch. Die stappenden Wunden, die der Baum davongetragen hat, erzählen von der Wucht des Anpralls. Der Wagen legte sich dann quer über die Straße. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Aber nur der Kutscher und die Kellnerin Kappes blieben liegen. Die andern vier waren, als Hilfe herbeieilte, bereits wieder auf den Beinen.

Der Anprall muß sehr heftig gewesen sein. Eine Bewohnerin des Hauses des Gärtnereibesizers Karl K. erzählt uns, die Erschütterung wäre schlimmer als beim letzten Erdbeben gewesen. Als einer der ersten eilte Herr K. mit Laternen zu Hilfe. Da es infolge des bedeckten Himmels noch ziemlich dunkel war, wurde Licht gebraucht. Man legte die beiden Schwerverletzten u. den Chauffeur, der erst aus den Trümmern des Vorderteils des Wagens befreit werden mußte, auf den Rajen vor dem Heineschen Anwesen und kopfte den Wirt der „Jägerlust“ heranzu, der den Sanitätswagen requiriert. Dem Auto wurden

Naturgemäß erlaubt der gegenwärtige Stand des Baues noch nicht, von allen Einzelheiten der künftigen Schiffsausrüstung Rechenschaft zu geben. Begnügen wir uns denn mit einigen allgemeineren Mitteilungen über die Art, wie die Passagiere auf dem Dampfer „Imperator“ untergebracht werden sollen, wie für ihre geselligen Bedürfnisse, für ihr körperliches Wohlbefinden und für ihre Sicherheit gesorgt werden soll. Es versteht sich, daß die unerhörte Veräumlichkeit des Dampfers der Beweglichkeit aller Passagiere nicht unerheblich zugute kommen wird. Seit vielen Jahren ist ja die Absicht der führenden deutschen Schiffahrtsgesellschaften und besonders der Hamburg-Amerika-Linie dahin gegangen, die Unterkunftsräume der Passagiere nach Möglichkeit zu vergrößern und den Schiffskammern überhaupt mehr und mehr den Charakter von laiblichen Zimmern zu geben. Bezeichnend für diese Bestrebungen ist es, daß die früher ganz allgemein üblich gewesene Anordnung der Passagierbetten übereinander in der 1. Kajüte auf den Dampfern von Neubau zu Neubau mehr zurückgegangen ist. In der 1. Kajüte des Dampfers „Imperator“ werden überhaupt nur noch frei zu ebener Erde stehende Metallbetten zu finden sein. Die gleiche Tendenz des Fortschritts zeigt sich in dem Rückgang der Belegungsstärke der einzelnen Kammern. Während es in früheren Jahren zu den Schiffsabteilungen gehörte, daß ein alleinreisender Passagier seine Schlafkammer bei gutem Wetter mit einem oder mehreren fremden Mitreisenden teilen mußte, ist jetzt die sogenannte Einmanns- oder Zweimannskammer für alleinreisende Passagiere und Ehepaare auf den großen Dampfern der Hamburg-Amerika-Linie bereits so häufig geworden, daß die Mehrzahl der Passagiere ohne fremde Kabinengenossen reisen kann. Auch in dieser Beziehung wird auf dem Dampfer „Imperator“ ein Höhepunkt erreicht werden; denn nicht nur in

die beiden Vorderräder mit der Verbindungsstange glatt abgeschlagen. Ein Rad wurde im Wiselgrunde, der sich zur Linken der Straße hinzieht, aufgehoben. Der Motor ist vollständig demoliert. Dagegen hat die hintere Hälfte der Karosserie wenig gelitten. Als wir in der zwölften Vormittagsstunde die Unfallstätte aufsuchten, wurde die Taxameterbrücke, die Herr Obsthändler August Roth in R. 4 gehört, auf ein Benzol-Lokauto verladen, um in die Reparaturwerkstätte befördert zu werden.

Der Unfall ist noch gut abgelaufen. Wenn das Auto die etwa 2 Meter hohe Böschung zur Linken in die Wiese hinabgestürzt wäre, hätte es sicher Tote gegeben. Wie und versichert wird, ist das innerhalb kurzer Zeit der sechste Automobilunfall, der sich an dieser Kurve ereignet. Man sollte hier zum mindesten eine Warnungstafel aufstellen, die zum langsamen Fahren wegen Lebensgefahr auffordert. Bei Nacht sollte eine Laterne warnen. Glücklicherweise wird die gefährliche Strecke in ungefähr einem Jahre verschwinden sein. Die Straße wird in Zusammenhang mit der Weiterführung der Elektrischen mehr nach Norden verlegt.

**Das Müllheimer Eisenbahnunglück vor Gericht.**

(Fünfter Verhandlungstag.)  
sh. Freiburg, 22. Mai.  
(Schluß.)

Der Zeuge erzählt nun einen Fall, der ihm auf der Station Heßfeld passierte. Er habe, da der Lokomotivführer des Langsamfahrtsignals übersehen, zunächst gewarret und dann die Notbremse gezogen. Es gab eine Untersuchung, die nicht gerade angenehm sei. Der Zeuge fährt dann weiter aus, daß das Langsamfahrtsignal in Müllheim weiter vorn hätte stehen müssen.

mindestens um 300 Meter weiter gegen Nagen hin, dann hätte man die 20 Kilometer an der Weiche erreichen können. — Vorj.: Hat das Langsamfahrtsignal die Bedeutung, daß von da ab an der Weiche langsam gefahren werden muß? — Sachw. Fuchs: In den Vorschriften heißt es, daß es tunlichst von dem Signal ab mit der vorgeschriebenen Geschwindigkeit zu fahren ist, spätestens aber 200 Meter hinter dem Signal. — Vorj.: Es heißt aber in dem Signalbuch, daß das Langsamfahrtsignal 300 Meter vor Anfang des langsam zu befahrenden Gleises zu stehen hat. — Sachw. Fuchs: Das Personal war durch den Vorfallsbericht aufmerksam gemacht, daß von dem Signal ab langsam zu fahren sei. — Vorj.: Das Personal hatte es also so eingerichtet, daß die Geschwindigkeit bei Ankunft an das Signal 20 Kilometer betrug? — Sachw. Fuchs: Ja, streng genommen sollte bei dem Signal die Bremse schon wieder gelöst sein. — Zeuge Heim bleibt bei seiner Auffassung.

Vorsitzender: Angelt. Wahr, wie haben Sie den Vorfallsbericht aufgefaßt? — Angelt. Wahr: Nach dem Vorfall wie Heim. Die Weiche war die Stelle, die langsam zu befahren war. — Sachw. Wolschlag: Der Vorfallsbericht will sagen, daß in Müllheim übermäßig gefahren werden mußte, nicht bloß beim Kilometerstein so und so viel. Die Inspektion hat dem Vorfallsbericht sogar eine Strafe beigegeben; jedoch jedem der Standort des Langsamfahrtsignals bekannt sein mußte. — Sachw. Baurat Fuchs: Der Befehl war dem Personal zugänglich und auch bekannt. Es

schlehte allerdings ein Ankündigungssignal des Langsamfahrtsignals. Darüber ist in der Fachliteratur schon viel hin- und hergeschrieben worden. Wir werden auch dazu kommen, daß ein besonderes Vorsignal zum Langsamfahrtsignal eingeführt wird. In Müllheim war es aber nicht nötig, da der Vorfallsbericht dem Personal bekannt war. Nach weiteren Zeugenaussagen werden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

**(Sechster Verhandlungstag.)**

T. Freiburg i. B., 22. Mai. (Von unserm Spezialkorrespondenten). Die heutige Vormittagsung beschäftigt sich ausschließlich mit der Beweisaufnahme gegen den angeklagten Zugführer Bähr. Dazu sind 27 Zeugen geladen. Es wird dem Angeklagten Bähr vorgehalten, daß er durch Unterlassung des Bremsens das Unglück mitverschuldet habe. Der Angeklagte erklärte, daß er sich keiner Schuld bewußt fühlte. Er habe vorschriftsmäßig die Notbremse gezogen allerdings erst innerhalb des Einfahrtsignals und bei der sofort darauffolgenden Entgleisung sei natürlich das Bremsen unwirksam gewesen. Verschiedene Zeugen, die mit den Aufklärungsarbeiten am Tage beschäftigt waren, erklärten aber auf Eid, daß sie die Notbremse im Zugführerabteil anheben und noch mit einer Bombe versehen, vorgefunden haben. Bähr bestreitet die Richtigkeit dieser Aussage, welche von 7 Zeugen bestätigt wird. Auf weitere vom Vorsitzenden an den Angeklagten gerichtete Fragen lehnt dieser eine weitere Erklärung ab. Die Verhandlungen wurden hierauf am 11.00 Uhr abgebrochen, um heute nachmittag um 1/2 Uhr fortgesetzt zu werden. Die Verhandlungen werden diese Woche nicht mehr zu Ende geführt werden können. Man hofft jedoch, bis Samstag mit der Beweisaufnahme der 1. Kajüte, sondern auch in den übrigen werden die Kammern für nur eine oder zwei Personen weitläufig am häufigsten anzutreffen sein. ....

**Kunst, Wissenschaft und Leben.**

**Erfolge Mannheimer Künstler.**

Der heimische Tenorist Otto Tamini (Hasselbaum) erzielte kürzlich, wie und geschrieben wird, in einem Konzerte in der Queen's Hall in London einen außerordentlichen Erfolg. Einen enthusiastischen Beifall errang er vor allem mit der Arie aus Werdis alter Ober „Quisa Miller“. Die Londoner Presse sprach sich sehr lobend aus.

**Der Rothschild-Tollstoll verkauft.**

Wie die „Tägl. Corr.“ mitteilt, hat Gräfin Alexandra nun das Recht der Herausgabe des gesamten literarischen Nachlasses ihres Vaters an den Verleger Shtylin u. Mostau für 300 000 Rubel (etwa 600 000 Mark) verkauft. Diese Summe ist geradezu ungeheuerlich, wenn man in Erwägung zieht, daß nach Tolstois letztwilliger Verfügung alle seine Werke zwei Jahre nach seinem Tode frei werden. Shtylin hat übrigens ein gleiches Recht für alle schon erschienenen Werke Tolstois von der Witwe des großen Denkers um 126 000 Rubel erworben.

**Der wahre Geburtsort von Columbus.**

Seit einiger Zeit bereits wird den Genuesern der Ruhm bestritten, Christoph Columbus als den größten Sohn ihrer Stadt verehren zu dürfen. Der spanische Columbus-Forscher Garcia de la Riega, der sich seit vielen Jahren mit dem Studium des Lebens des großen Entdeckers beschäftigt und besonders eingehende Studien über seinen Geburtsort gemacht hat, tritt nun mit dem überraschenden Resultat seiner Forschungen hervor, nach dem Columbus sicherlich nicht in Genua geboren ist. Wie Riega in der Zeitung El Correo Gallego mitteilt,

fertig zu sein. Am Mittwoch sollen dann die Verhandlungen wieder aufgenommen werden.

**Badischer Landtag.**  
2. Kammer. — 71. Sitzung.

Präsident Mohrhurst eröffnet die Sitzung nach 9 Uhr. Am Regierungstisch: Finanzminister Dr. Rheinboldt, Ministerialdirektor Dr. Schulz, Generaldirektor Roth, Regierungskommissare. Das Haus ist gut, die Tribünen sind ziemlich gut besetzt.

Sekretär K. Biblin (natl.) gibt die eingegangenen Petitionen bekannt.

**Präsident Mohrhurst**

Wir treten heute in die

**Spezialberatung des Eisenbahnbudgets**

ein. Ich mache darauf aufmerksam, daß sich bereits eine sehr große Anzahl von Rednern hat vormerken lassen. Ich bitte daher die Herren Abgeordneten, wirklich nur Spezialwünsche vorzubringen.

Bei Titel I ergreift

Abg. Schmidt-Karlsruhe (Centr.)

das Wort, der zugleich im Namen des Abg. Dr. Zehner mehrere Einzelwünsche vorbringt. Namentlich will er bessere Eisenbahnerverhältnisse zwischen Karlsruhe und Raastadt haben und zählt die Wünsche der Murgtalgemeinden auf.

**Generaldirektor Roth:**

Es hat bereits vor einigen Tagen ein Regierungskommissar mitgeteilt, daß nach Vollendung des neuen Karlsruher Bahnhofes auf der strategischen Bahn Arbeiterzüge eingestellt werden. In der letzten Zeit sind die Murgtalbahnverhältnisse in erheblichem Maße verbessert worden. Ich gebe zu, daß noch manches verbessert werden könnte. Wir werden die vorgebrachten Wünsche im Auge behalten.

Abg. Freib. v. Gleichenstein (Centr.)

wünscht bessere Berücksichtigung der Bewohner der Kaiserstuhlgemeinden.

**Generaldirektor Roth:**

Es ist leider nicht möglich, in diesem Hause ohne genaue Prüfung auf Jahresplanwünsche sofort Antwort zu geben.

Abg. Hilbert (natl.):

Die Gemeinde Weisingen hat schon wiederholt Eingaben an die Generaldirektion gerichtet um Erbauung eines neuen Bahnhofsgebäudes auf der dortigen Station. Es haben sich verschiedene Mitstände herausgebildet, die zu besitzigen Aufgabe der Regierung ist. Inmündigen wünscht ebenfalls schon seit längerer Zeit einen Fußgängerweg auf der dortigen Station. Ich möchte diesen Wunsch der Regierung recht warm in Erinnerung bringen. Ich habe dann noch weitere Wünsche von Weisingen und drei demnach benachbarten Gemeinden vorzubringen um Vorseitigung eines Schienenüberganges. Die Bewohner beschwerten sich wegen der Verzögerung der Annahme und Abfertigung der Güter. Das kommt daher, weil der betr. Beamte, dem die Güterabfertigung obliegt, die Schranke schließen und die Fahrkarten verkaufen muß.

**Generaldirektor Roth:**

Der Gemeinde Weisingen ist in diesen Tagen die Antwort der Generaldirektion gegangen. Das Stationsgebäude wird ausgebaut. Einen Neubau können wir gegenwärtig nicht erstellen, weil wir dringendere Aufgaben zu erledigen haben. Die Verhältnisse in Weisingen werden geprüft werden. Inmündigen liegt kein Bedürfnis für die Errichtung eines Eisenbahnsteges vor.

Abg. Blümmel (Centr.)

unterbreitet die Verkehrswünsche der Gemeinden Weisingen und Weisingen, daß der Altbahnhof in Karlsruhe nach dem neuen Bahnhof verlegt werden soll.

Abg. Morgenthaler (Centr.)

ist auf der Tribüne unverständlich.

Abg. Weber (Soz.)

will eine Wirtschaft im Duracher Bahnhof und wünscht, daß sämtliche Sitzgelegenheiten an der Station Durach halten.

Abg. Deunwald (F. V.)

dankt der Regierung für die Umleitung des Verkehrs Forst-Wien über Forstheim und weist die Berechtigung dieser Umleitung nach. Weiter beklagt der Redner verschiedene Mängel auf dem württembergischen Bahnhöfen in Forstheim und bittet die Regierung, sich mit der württembergischen Generaldirektion zur Abstellung der Uebelstände ins Benehmen zu setzen. Die Regierung möge einen Triebwagen in Forstheim einstellen, um den Arbeitern den Verkehr mit Forstheim leichter zu ermöglichen.

**Generaldirektor Roth**

entspricht, die badische Generaldirektion sei wegen der Beseitigung der Uebelstände im württembergischen Bahnhöfen in Forstheim mit der württembergischen Generaldirektion ins Benehmen getreten.

Abg. Kahn (Soz.)

wünscht Trennung des Personenverkehrs vom Güterverkehr auf der Bahnstrecke Heidelberg-Speyer und Anhalten beim Mannheimer Exorzistenverkehr am nördlichen Stadteil von Schwetzingen.

ist er im Besitz von Dokumenten, die zweifellos beweisen, daß Columbus in Porto Santo, einem kleinen Dorf bei Madeira, geboren wurde. Diese Behauptung des angesehenen Forschers, der früher hohe Staatsstellungen in Spanien eingenommen hat, wird gewiß angefochten werden, aber jedenfalls eine neue Behandlung der Frage in Fluß bringen.

**Kleine Mitteilungen.**

Die Ausstattung des Festivals „Circus“ am Mannheimer Künstlertheater nach den Angaben und Entwürfen Professor Hierl-Deroncos hat, so wird und geschrieben, rund 50 000 Mk. gekostet. Das Kostüm der Circus im Hauberpaine hat an Herstellungskosten allein über 2000 Mark verschlungen. Dieses Kostüm und die ebenfalls mit echten Edelsteinen besetzte Krone der Circus bei dem Liebespiel im zweiten Akte sind mit 3000 Mark gegen Feuer und Diebstahl versichert. Alle kostbaren Seidenstoffe, die bei den Balletkostümen Verwendung fanden, sind eigens in Lyon gewebt und ebenfalls an Ort und Stelle mit den von Professor Hierl-Deronco vorgezeichneten Ornamenten und Sternen handgestickt worden, wobei bemerkt werden muß, daß Professor Hierl-Deronco unbedingt auf echtem Material bis ins kleinste bestand, alle Waffen und Rüstungen sind daher nicht etwa nachgemacht, sondern echt.

Der Herr Eulenberg hat soeben ein neues dramatisches Werk „Verlände“ vollendet, das binnen kurzem durch den Bühnenvertrieb Ernst Rowohlt Verlag, Leipzig an die Theater verandt wird.

Rudolf Herzog hat ein neues Bühnenwerk vollendet: „Herrgottsmulanten“, ein Lustspiel in vier Akten. Die Uraufführung findet zu Beginn nächster Spielzeit am Thalia-Theater in Hamburg statt.



Abg. Schmund (Zentr.):

Wenn ein Beamter der Oberpostdirektion im Eisenbahnrat wäre, wäre sicher manches auf dem Fahrplan besser geworden.

Abg. Dr. Koch (Natl.):

betont die Notwendigkeit der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse von Heidelberg nach Speyer. Hier wäre Gelegenheit geboten, einen von den Triebwagen, die wir demnächst bekommen sollen, einzustellen. Das wäre wirklich von großem Vorteil und würde keine großen Kosten verursachen.

Abg. Dietrich (Natl.):

In den letzten Tagen wurde wiederholt erwähnt, daß der Karlsruher Rheinhafen gegenüber den Häfen in Mannheim und Lehl stiefmütterlich behandelt werde. Ich stelle mich in dieser Hinsicht ganz auf den Standpunkt, den die Regierung in dieser Angelegenheit einnimmt. Wir haben auf früheren Landtagen und auch persönlich bei der Regierung Wünsche vorgebracht, die den Kehler Hafen betreffen. Diese Wünsche sind nun in der Hauptsache erfüllt worden. Ich glaube sagen zu dürfen, daß die Kehler Hafengesellschaft Erfolge erzielt hat.

Abg. Bauschbach (Konf.):

Das Eisenbahnunglück in Mosbach ist sehr bedauerlich. Wenn der Unterbau fester gewesen wäre, wäre das Unglück nicht passiert. Es ist peinlich, daß die Verunglückten von der Regierung so schlecht entschädigt worden sind.

Nach einigen Äußerungen des Abg. Breitenfeld (Soz.) kommt der

Abg. Beschold (Soz.):

auch auf das Mosbacher Eisenbahnunglück zu sprechen. Wenn die Regierung mehr nach dem Richtigen sehen würde, könnten sich derartige Dinge nicht ereignen.

Generaldirektor Roth:

Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung wegen des Eisenbahnunglücks in Mosbach eingestellt, weil sich keinerlei Schuld feststellen ließ.

Finanzminister Rheinboldt:

Der Abg. Schmund hat darüber geklagt, daß kein Beamter der Oberpostdirektion in den Eisenbahnrat aufgenommen worden ist, obwohl mein Herr Amtsvorgänger dies zugesagt hat. Es hat eine Prüfung dieser Frage stattgefunden. Das Ergebnis war, daß ein Bedürfnis nicht vorliegt, denn der Eisenbahnrat hat sich in der Hauptsache mit der Ausarbeitung des Fahrplans zu beschäftigen. Die Entwürfe davon werden selbstverständlich den in Betracht kommenden Eisenbahndirektionen Karlsruhe, Frankfurt und Konstanz überliefert. Die Direktionen äußern sich dazu und stellen Anträge, die Berücksichtigung finden. Die Absicht der Generaldirektion geht dahin, die beiden Eisenbahnbetriebsinspektionen in Waldbühl aufzuheben.

Bei Titel I § 5a „Unterstützung von Kraftwagenverbindungen“ gibt

Abg. Weichhaupt-Mellich (Natl.):

der Uebersetzung Ausdruck, daß die Regierung reichlich Gelegenheit erhalte, ihr Wohlwollen in der Unterstützung der Kraftwagenverbindungen in die Tat umzusetzen. Der Redner bittet die Regierung, den aus seinem Bezirk in dieser Hinsicht kommenden Wünschen gegenüber eine offene Hand zu zeigen.

Abg. Müller-Weinheim (Natl.):

Wir haben im Birkenauer Tal ebenfalls eine solche Verbindung, die sehr segensreich ist. Neben der Stadt Weinheim haben 7 badische Ortsgemeinden ein Interesse an dem Weiterbestehen dieser Verbindung. Die Gesellschaft hat im vergangenen Jahre einen Fehlbetrag von über 6000 M. zu verzeichnen. Ich bitte die Regierung der Gesellschaft in diesem Jahre einen höheren Zuschuß zu gewähren.

Präsident Rohrbach:

Ich schlage vor, hier die Sitzung abzubrechen und die nächste auf 1/2 Uhr anzusetzen. Der Saal ist damit einverstanden. Schluß der Sitzung kurz vor 1 Uhr.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Paris, 23. Mai. Bezüglich der auf der Tagesordnung der heutigen Kammerung stehenden Wahl des Nachfolgers Wilsons herrscht unter den republikanischen Parteien eine beispiellose Verschiedenheit. Vorläufig sind nicht weniger als 4 Kandidaten aufgestellt. Es ist sogar möglich, daß bis heute nachmittags noch weitere Bewerber auftauchen. Man glaubt allgemein, daß 3 Wahlgänge nötig sein werden, um zu einem Ergebnis zu kommen.

Bürgerwahlen.

Osterheim, 23. Mai. Bei der Bürgerauswahl der 1. Klasse auf 3 Jahre erhielten Sitze die vereinigte bürgerliche Volkspartei 4, die fortschrittliche Volkspartei 5 und die katholische Bürgervereinigung 1. Der neue Bürgerwahlen sieht sich wie folgt, zusammen: Vereinigte bürgerliche Volkspartei 24, katholische Bürgervereinigung 15, fortschrittliche Volkspartei 18 und sozialdemokratische Partei 8 Sitze.

Reich, 23. Mai. In den Bürgerwahlen wurden von der 2. Klasse auf 6 Jahre gewählt: 6 Angehörige der Bürgerpartei, 2 fortschrittliche und 2 Sozialdemokraten.

Reilingen, 23. Mai. Das Ergebnis der Bürgerwahlen war folgendes: 3. Klasse für 3 Jahre Bürgerpartei 4, Rathhauspartei 3 und Sozialdemokraten 3 Sitze; 2. Klasse auf 6 Jahre Bürgerpartei 6, Rathhauspartei 3 Sitze und Sozialdemokraten 1 Sitz.

Aus der nationalliberalen Partei.

Baden-Baden, 23. Mai. Gestern Abend fand im Restaurant „Edwenzbräu“ hier selbst eine gemeinsame Versammlung des „Nationalliberalen Vereins Baden“ und des „Jungliberalen Vereins Baden“ statt, in welcher der Vorsitzende des Nationalliberalen Vereins, Architekt und Baumeister Heinrich Vetter Bericht über den Berliner Vertretertag erstattete. Der Redner äußerte sich zuerst über die Gründe, welche die Einberufung des Vertretertags notwendig machten und gab weiterhin ein klares und anschauliches Bild von dem Gang der Berliner Verhandlungen, welche das erfreuliche Ergebnis hatten, daß die Politik der Partei die Richtlinien beibehält, die auf dem Kasseler Parteitag vorgezeichnet wurden und daß sie nach wie vor trenn zu ihrem bewährten Führer Hoffmann steht. Die Darlegungen des Redners fanden lebhaften Beifall, wie ihm auch der Dank in herzlichen Worten ausgesprochen wurde.

Die Grundsteinlegung für die Kaiserbrücke in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Auf der Maininsel fand heute vormittag 11 Uhr die feierliche Grundsteinlegung für die neue Kaiserbrücke statt. Anwesend waren vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten Geheimrat Regierungsrat Peters, Oberpräsident Hengstenberg, Regierungspräsident v. Meißner-Wies-

baden, der Präsident der Oberpostdirektion Vogels, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn, Oberstaatsanwalt Dr. Saperh, Generalleutnant Scholz, die Kommandeure der hiesigen Brigade und Regiment, Oberbürgermeister Widies, Bürgermeister Grimm, sämtliche Stadträte, zahlreiche Stadtverordnete, Polizeipräsident Nieß v. Scheurn, sowie zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten. Oberbürgermeister Widies hielt eine kurze Ansprache und verlas die eingemauerte Urkunde, nach der die Neue Brücke den Namen „Kaiser-Brücke“ erhalten soll. Dann folgten die üblichen Hammerschläge.

Ueberführung der „Victoria Luise“ nach Düsseldorf.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Das Lustschiff „Victoria Luise“, welches heute Vormittag 5 Uhr 19 Minuten zu einer Fahrt nach Düsseldorf aufgestiegen war, ist daselbst um 9 Uhr 40 Minuten glatt vor der Halle gelandet.

Die Begnadigung eines Duellmörders.

Berlin, 23. Mai. Gestern ist der „Morgenpost“ zufolge der Referentenant im 2. Garde-Mannregiment Freiherr v. Richtofen, der zu 2 Jahren Festungshaft verurteilt worden war, weil er den Maler von Gaffron in der Jungfernhöhe im Duell erschossen hatte, nach achtmonatiger Festungshaft begnadigt worden.

Ein Nachspiel zur „Titanic“-Katastrophe.

Berlin, 23. Mai. Die Erörterungen über den Untergang der „Titanic“ haben eine Privatklage gezeitigt, die Marconi und der geschäftsführende Direktor der Marconi drahtlosen Telegraphen-Gesellschaft gegen den verantwortlichen Redakteur der „Welt am Montag“ anstregten. Unter der Ueberschrift: „Der Gemüthsarzt Marconi“ hatte das Blatt die Behauptung aufgestellt, der Erfinder habe strupplos auf der Katastrophe den Schmerz und die Qual Tausender zugunsten seiner Gesellschaft in bar gemünzt. Die Verhandlung dieser Klage wird möglicherweise noch vor den Gerichtsferien stattfinden.

Stinkbomben gegen Kraden.

Paris, 23. Mai. Infolge der bei den Banditenbelagerungen gemachten Erfahrungen ist der Polizeipräsident Lepine auf die Idee gekommen, in Zukunft bei denartigen Gelegenheiten Stinkbomben zu verwenden. In die meisten Gemeindefabrikatorien werden gegenwärtig Versuche mit derartigen Bomben gemacht, die aus grobem Schwefel, Kohlenstoff und etwas Silber gefüllten Glasfugen bestehen. Es heißt, daß die Versuche die Wirksamkeit dieser Bomben darzulegen hätten.

Die Taufe des „Imperator“.

Hamburg, 23. Mai. Auf der Landungsbrücke traf der Kaiser vor der Abfahrt zur Vulkanwerft mit dem Herzog Albrecht von Württemberg zusammen, der mit dem Chef der Hochseeflotte Admiral v. Holtendorff auf der Landungsbrücke eingetroffen und dort von den Bürgermeistern Schmal und Preußner empfangen worden war. Der „Imperator“ ist um 9 Uhr 47 Minuten glücklich vom Stapel gelaufen. Nachdem Bürgermeister Burdach die Taufrede gehalten, taufte der Kaiser das Schiff mit den Worten: „Ich taufe dich „Imperator“. Der leichte Regen, der vorher gefallen war, hatte inzwischen aufgehört.

Hamburg, 23. Mai. Bei dem in Anwesenheit des Kaisers auf der hiesigen Vulkanwerft vollzogenen Stapellauf des für die Hamburg-Amerika-Linie erbauten Riesendampfers „Imperator“ hielt Bürgermeister Dr. Burdach die Festrede. Er schloß mit folgenden Worten:

In seinen gewaltigen Abmessungen ragt das Schiff empor aus der Menge aller übrigen deutschen Schiffe, wie der Sterne Schaar um die Sonne sich stellt, wie der Kaiser daselbst unter Deutschlands Füßeln. Schon jetzt ist es ein Triumph deutscher Schiffbaukunst, ein Beweis zuverlässiger Verkehrsfähigkeit, erfolgreicher deutscher Weidewerks und zukunftsreicher Nachstellung auf allen besetzten Meeren. Vor allem aber stellt dies Schiff sich dar als eine Schöpfung hochkultivierter Friedfertigkeit und des unter dem Schutze der Kaisermacht blühenden selbstbewußten deutschen Bürgertums. Unter dem Schutze der Kaisermacht, unter den Auspizien Eurer Majestät hat sich die glänzende Entwicklung vollzogen, der wir unsere Kriegsmarine und unsere stolze Handelsflotte verdanken. Eurer Majestät wird vor dem untrüglichen Urteil der Geschichte der Ruhm verbleiben, den bis dahin nur an den Küsten gepflegten maritimen Gedanken in das Reich hineingetragen, das ganze deutsche Volk dem Meere vermählt zu haben. Dafür ist Eurer Majestät besonders Hamburg dankbar.

Aus dem Schlosse zu Versailles schrieb dem Senat der große Kaiser, das Deutsche Reich werde, wie er vertraue, ein Reich des Friedens und des Segens sein. Das ist es gewesen, auch in den letzten 24 Jahren. Das zum Beweise wird dies Schiff jetzt seinem Elemente übergeben. Auch in ihm verkörpert sich die Friedensmacht des deutschen Kaiserthums.

So tauche in die Wellen, Du gewaltiges Schiff; sonnenbeglänzt und erfolgreich, wie unseres Kaisers gesegnetes Leben, sei Deine Weisheit, und würdig sollst Du Dich erweisen allerwege Deiner alten Hutm- und weiserbedachten Heimat. Die höchste Ehre soll Dir werden, Deutschlands Kaiser will zu Dir reden, und folgen Klanges wird Dein Name sein. Mit des Kaisers Majestät bist und bleibst Du unidolisch verbunden.

Nachdem Seine Majestät der Kaiser die Taufe vollzogen hatte, sprach Bürgermeister Burdach: Wir alle aber, die wir Zeugen waren der nun vollzogenen feierlichen Handlung, bereiten dankerfüllt und zu dem Rufe: Seine Majestät der Kaiser lebe hoch!

Arbeiterbewegung.

London, 23. Mai. Die gestrige außerordentliche Konferenz des Bergarbeiterverbandes nahm eine Resolution an, die gegen die Entscheidungen der Lohnkommissionen in einigen Revieren protestiert. In einigen dieser Entscheidungen hätten die Mindestlöhne nicht die Sätze erreicht, die man nach den Erklärungen des Premierministers Asquith und seiner Kollegen hätte erwarten können. Die Vorsitzenden sämtlicher Lohnkommissionen hätten bei Festsetzung der Mindestlöhne für Akkordarbeiter sich geweigert, den Durchschnittsakkordlohn des Reviers zu Grunde zu legen. Die Konferenz müsse daher aufs Entschiedenste gegen die Entscheidungen protestieren und erwarte von der Regierung sofortige Schritte, um die gerügten Mißstände zu beseitigen. Die Konferenz beauftragte den Ausschuss, eine Besprechung mit der Kommission nachzusuchen.

London, 23. Mai. In Verbindung mit dem Streik im Hafen von London legten gestern 600 Fabrikanten die Arbeit nieder, die hauptsächlich den Fleischtransport nach dem Londoner Fleischmarkt von Smithfield betrafen. Man befürchtet eine weitere Ausdehnung des Streiks bei dem Transport von Lebensmitteln. Die Zahl der Ausständigen wird auf 10 bis 20 000 angegeben. Außer der Weigerung, mit nichtorganisierten Arbeitern zusammenzuarbeiten, werden jetzt auch Forderungen auf Lohnsteigerung vorgebracht. Die Regierung hat eine Untersuchung über die Ursache und die Umstände des Streiks angeordnet.

Der Generalstreik in Budapest.

Budapest, 23. Mai. Der Majenstreik ist nur teilweise gelungen, da in den meisten Fabriken gearbeitet wird. Die Polizei schätzte die Zahl der demonstrierenden Arbeiter auf 50 000. Der erste Zusammenstoß erfolgte auf der Maragaretenbrücke, wo ein Demonstrant verletzt wurde. Von einem

Neubau auf der äußeren Weizenstraße bewarfen Arbeiter die Polizei mit Steinen und gaben etwa 70 Schüsse ab. Die Polizei erwiderte das Feuer. Hierbei wurde ein Arbeiter getötet und 9 verletzt. Ebenfalls wurden drei Personen schwer verletzt.

Am Freiheitsplatz fanden mehrere Attaken statt. Die Menge stob und zertrümmerte die Fenster der Häuser und die Straßenlaternen. Auf mehreren Linien wurde die Einstellung des Straßenbetriebs erforderlich. Laut Polizeibericht betrug um 12 Uhr mittags die Zahl der Verwundeten 63, darunter 25 Schwerverwundete. Unter den Verwundeten befinden sich 7 Polizeibeamten. Zwei Personen sind getötet worden.

Deutschland und England.

Die Besserung der Beziehungen.

London, 23. Mai. Auf der ersten Generalversammlung der britisch-deutschen Freundschaftsgesellschaft führte der Vorsitzende Sir Franc Lascelles aus: In den Beziehungen beider Länder sei erfreulicher Weise eine sehr merkwürdige Besserung eingetreten. Die Gesellschaft sollte sich Glück dazu wünschen, daß sie einen wenn auch bescheidenen Anteil an dieser Entwicklung hätte. Ihre Arbeiten seien auch weiter notwendig. Aber sie müßte Geduld üben und jeden bestigen und unüberlegten Schritt vermeiden, um die beiden Regierungen in der Fortführung der schwebenden Verhandlungen in keiner Weise zu stören.

Berlin, 23. Mai. (Von unserm Berliner Bureau.) Der bemerkenswerteste Passus in der Rede des scheidenden Grafen Wolff-Metternich, der noch ein starkes Echo hervorrufen und noch viel kommentiert werden dürfte, war der folgende: „Einem Volkshäfter steht nicht die Freiheit der Rede zu. Das Gefühl meiner wiedergewonnenen Freiheit, das Bewußtsein, keinerlei offiziellen Druck mehr unterworfen zu sein, darf mich nicht dazu verführen, aus der Schule zu plaudern. Vielleicht kommt aber noch einmal die Stunde, wo ich ohne Verletzung des Decorams mich mit Freimut über die Vergangenheit und Gegenwart äußern kann. Was mich heute Abend erfüllt, ist auch nicht die leidige Politik, der ich ohne Schmerzen ab sage. Es ist das freudige Bewußtsein, einen Platz in der Wertschätzung meiner Landsleute erworben zu haben.“

Preussisches Abgeordnetenhause.

Scharfe Zusammenstöße.

Berlin, 23. Mai. Auch das Preussische Abgeordnetenhause, das heute seine letzte Sitzung hatte, ging nicht auseinander, ohne daß es, wie in der gestrigen Sitzung des Reichstages noch zu scharfen Zusammenstößen gekommen wäre. In der preussischen 2. Kammer war es der Landwirtschaftsminister von Schorlemer und die Stelle der Sozialdemokratie nahm ihm gegenüber das Centrum ein.

Zur Beratung stand die dritte Lesung des neuen Besitzbesetzungsgesetzes. Herr von Schorlemer hatte in der 2. Lesung erklärt, daß gewisse Befürchtungen beständen, daß wenn Katholiken sich im Osten ansiedeln würden, diese leicht die Kolonisierung verfehlt machen würden. Schon damals hatte sich gegen die Worte des Ministers ein Sturm der Entrüstung im Centrum erhoben.

Heute kam nun der Abg. Marz (Ztr.) in der allerhöchsten Weise auf diese Äußerungen des Landwirtschaftsministers zurück. Die Worte des Landwirtschaftsministers vom vorigen Freitag, die Dinge hätten dahin geführt, daß auch zwischen den Konfessionen ein Unterschied zu machen sei, zwingen mich dazu, meiner tiefsten Betrübnis und meiner flammenden Entrüstung Ausdruck zu geben, daß diese Worte gefallen sind. Was wir seit 25 Jahren befürchteten und stets behaupteten, ist jetzt eingetreten.

Das Centrum brachte dem Abg. Marz beim Schluß seiner Rede eine stürmische Ovation für seinen scharfen Vorstoß gegen den Landwirtschaftsminister dar. Die Rechte zischte ebenso heftig und mehrere Minuten hindurch herrschte im Hause höchst eregung, in der sich der Justizminister kaum vernehmlich machen konnte, als er nochmals darzulegen versuchte, daß das vorliegende Gesetz die Verfassung nicht berührt und eine Abstimmung nach 21 Tagen nicht notwendig sei.

Gleich darauf ergriff Landwirtschaftsminister v. Schorlemer das Wort zu einer ebenfalls sehr heftigen Verteidigung. Er gab eine Begründung seiner Äußerung und erklärte dann, er habe natürlich nicht sagen wollen, daß Katholiken überhaupt nicht angesiedelt werden sollten. Dann kam der Minister auf die Äußerungen des Abg. Marz zurück, in der u. a. auch der Vater von Schorlemer genannt worden war. Der Minister geriet dabei in große Erregung und rief aus, man solle mit dem Jütieren von Ausprüchen großer Männer aus der Vergangenheit vorsichtig sein. Wenn 20—30 Jahre ins Land gegangen sind, haben sich die Verhältnisse in vielfacher Beziehung geändert.

Die Rechte stimmt diesen Worten lebhaft zu. Das Centrum beantwortet sie mit lautem Lärm.

Man weiß nicht, so fuhr der Minister in steigender Erregung fort, was Bismarck und mein mir unergieblicher Vater heute sagen würden, wenn sie noch einmal gerügt sein würden, ihr Urteil abzugeben.

Das Centrum wird immer nervöser, immer stärker die Zustimmung bei den Nationalliberalen und den Konservativen.

Aber, so fuhr der Minister fort, wie die Anschauungen sich auf der anderen Seite ändern, ich bedauere daran erinnern zu müssen, aber die alten Herren aus der Zentrumsfraktion werden sich dessen mit mir noch erinnern, das beweist das Jahr 1893, wo mein Vater von seinen eigenen Parteigenossen und von ihrer ganzen Presse als schlechter Katholik heftig angegriffen worden ist.

Die Erregung des Ministers hat jetzt ihren Höhepunkt erreicht. Er spricht mit laut erhobener Stimme und hat

Die geballte Faust gegen das Centrum

vorgeföhrt, das in einen geradezu tosenden Lärm ausbricht. Wiederum antworten die Nationalliberalen und die Rechte mit demonstrativem Beifall. Die Erregung des Centrums legt sich nur langsam, um von neuem aufzukommen, als der freikonservative Abg. von Kardorff gegen den Abg. Marz den Vorwurf erhebt, daß er als hoher preussischer Richter seiner Regierung Verfassungsverstoß vorwerfe. Dann geht, während die Stimmung langsam wieder zur völligen Ruhe abflaut, die Besprechung weiter.

In namentlicher Abstimmung wird das Gesetz schließlich mit 212 gegen 99 Stimmen angenommen.



Volkswirtschaft.

Der neue Frankfurter Osthafen.

Am 21. Mai sollte in Gegenwart des Kaisers die Einweihung der neuen Frankfurter Osthafenanlagen stattfinden.

Die Notwendigkeit der neuen großen Osthafenanlagen ergibt sich aus dem stets schneller anwachsenden Hafenverkehr...

Die neuen Osthafenanlagen gliedern sich in drei Teile, den Unterhafen, den Oberhafen und das angelegte Binnenindustriegelände...

n. Mannheimer Produktienbörse. An der heutigen Börse war eine entschieden festere Tendenz wahrzunehmen...

von den Verwandten beteiligt war und einzubringen mußte.

Konurse in Süddeutschland.

Bei dem im Nachlaß des Mannheimer Friedrich Schneider 1. in Seddesheim. Konkursverwalter Rechtsanwalt Michael Dautel in Seddesheim. Anmeldefrist 21. Juni.

Mannheimer Effektenbörse vom 22. Mai.

Zur Notierung gelangten heute Abschlüsse in Aktien der Brauerei Carlsberg Hof zu den Kursen von 261 Prozent und 252 Prozent.

Telegraphische Handelsberichte.

\* Esch a. M., 22. Mai. Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A. G. nimmt bedeutende Vergrößerungen ihres Erzbergwerkes zwecks Erhöhung der Produktion vor.

Von der Frankfurter Börse.

\* Frankfurt a. M., 22. Mai. Vom 24. ds. Ms. an gelangen von der großen Kasseler Straßenbahn A.-G. Prosp. 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

\* Düsselhof, 22. Mai. Nach längerer Beratung hat die Mitgliederversammlung des Stahlwerksverbandes beschlossen, die Halbzugspreise für das 3. Quartal um 5 Mark pro Tonne zu erhöhen...

\* Die Geschäftslage des Stahlwerksverbandes. Düsselhof, 22. Mai. In der heutigen Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes wurde über die Geschäftslage folgendes mitgeteilt: Das Inlandgeschäft in Halbzeug ist infolge der stillen Verhältnisse der Verbrauch...

\* Mit der preussischen Staatsbahnverwaltung wurde ein neuer 3jähriger Lieferungsvertrag getätigt, der unter Aufrechterhaltung aller übrigen bisherigen Vertragsbestimmungen eine Preissteigerung um 2 M. vorsieht...

Das Inland wie auch vom Ausland ist der Auftragsingang umfangreich. In Grubenschienen hat sich die Nachfrage in den letzten Monaten sehr gehoben, jedoch in vielen Fällen den Wünschen der Abnehmer auf kürzere Lieferungsfristen nicht entsprochen werden konnte...

Der Verkauf für das dritte Viertel des Jahres wurde heute in um 2.50 erhöhten Preisen unter Fortfall des bisher gewährten Stontos freigegeben.

Die Zahlungsunfähigkeit eines Berliner Bankhauses. Berlin, 22. Mai. Die Bankfirma G. Lilienthal ist zahlungsunfähig geworden.

Managemen an Koh-Kapital. Die Deutschen Kolonial-Kapital-Gesellschaft schreibt: Wir möchten die Aufmerksamkeit auf die große Rolle in der Beschaffung von Kohle...

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeiger's.)

\* Frankfurt a. M., 22. Mai. Fondsbörse. Das Heraufgehen des Unglückes und des Unlimes sowie der relativ leeren Lage des Unlimes-Geldes gab der Spekulation Veranlassung zu weiterer Zurückhaltung...

\* Berlin, 22. Mai. Fondsbörse. Das Fortbleiben der Weizsäcker und der Unlimes hatte eine große Zurückhaltung zur Folge.

\* Berlin, 22. Mai. Produktienbörse. Angefichts der bevorstehenden Heidezeit hielt sich am Getreidemarkt das Geschäft in engen Grenzen.

Anfangskurse.

\* Antwerpen, 22. Mai. Getreide. Weizen amerikan. 00. — per Mai 22.92, per Juli 21.67, per Sept. 20.57.

\* Magdeburg, 22. Mai. Aenderbericht. Kornzucker 85% a. S. 00.00—00.00, Rapszucker 75% a. S. 00.00—00.00.

\* Magdeburg, 22. Mai. (Telegr.) Rohzucker: 1. Prob. 1st. Transito frei an Bord Hamburg per Mai 12.40 — G., 12.42 1/2 B., per Juni 12.47 1/2 G., 12.52 1/2 B., per Juli 12.57 1/2 G., 12.65 — B., per August 12.72 1/2 G., 12.75 — B., per Okt.-Dez. 10.65 — G., 10.70 — B., per Jan.-März 1912 10.72 1/2 G., 10.77 1/2 B. — Tendenz: stetig. — warm, trübe.

\* Antwerpen, 22. Mai. (Telegr.) Amerikanisches Schweinefleisch 130.25.

\* Antwerpen, 22. Mai. (Telegr.) Salpeter bispl. 25.50, per Febr.-März 26.20.

\* Antwerpen, 22. Mai. Sante 2:87 Stück verkauft.

\* Antwerpen, 22. Mai. (Telegr.) Deutsche La Plata-Raumzucker per Mai 5.70, per Juli 5.65, per Sept. 5.62, per Dez. 5.65. Baumwolle und Petroleum. Bremen, 22. Mai. (Telegr.) Baumwolle 59.75, Ill. Antwerpen, 22. Mai. (Telegr.) Petroleum Raff. Dipsondibel per Mai 23 1/2, Juni 22 1/2, Juli-Aug. 24 —.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Wargold. Fernsprecher: Nr. 56, 1037, 6433. 22. Mai 1912. Provisionsfrei!

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Verkäufer, Käufer, and various financial data for various companies and markets.



Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

vom 23. Mai.

Mannheimer Effectenbörse.

Table with multiple columns listing various securities, including Pfandbriefe, Eisenbahn-Oblig., Industrie-Oblig., Aktien, and Renten. Includes sub-sections like 'Banken', 'Börsen', 'Chem. Industrie', and 'Industrie'.

Frankfurter Effectenbörse.

Table with multiple columns listing securities from Frankfurt, including Telegraphen-Gesellschaft, Aktien industrieller Unternehmen, Aktien deutscher und ausländischer Transportaktien, Pfandbriefe, Bergwerksaktien, and Renten.

Berliner Effectenbörse.

Table with multiple columns listing securities from Berlin, including Reichsbank, Reichsanleihe, Reichsrenten, and various bank and industrial stocks.



Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market prices for 23. Mai. Columns include date (23. 22., 23. 22.) and various securities like 3% Bonds, 4% Argentine, etc.

Pariser Börse.

Table of Paris stock market prices for 23. Mai. Columns include date (23. 22., 23. 22.) and securities like 3% Rente, 4% Spanier, etc.

Wien, 23. Mai. Nachm. 1.50 Uhr.

Table of Vienna stock market prices. Columns include date (23. 22., 23. 22.) and securities like Kreditaktien, Österreich-Ungarn, etc.

Wiener Börse.

Table of Vienna stock market prices for 23. Mai. Columns include date (23. 22., 23. 22.) and securities like Kreditaktien, Bankverrein, etc.

Produktenbörsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Table of Mannheim commodity prices for 23. Mai. Columns include date (23. Mai) and various goods like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Verzinsung per 100 Rg. halbjährlich hier. ... Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity prices for 23. Mai. Columns include date (23. 22., 23. 22.) and securities like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Pariser Produktenbörse.

Table of Paris commodity prices for 23. Mai. Columns include date (23. 22., 23. 22.) and securities like Hafer, Weizen, Roggen, etc.

Amsterdamer Börse.

Table of Amsterdam stock market prices for 23. Mai. Columns include date (23. 22., 23. 22.) and securities like Aalkant, Juni, etc.

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest commodity prices for 23. Mai. Columns include date (23. Mai) and various goods like Weizen, Roggen, etc.

Fiverpooler Börse.

Table of Liverpool stock market prices for 23. Mai. Columns include date (23. Mai) and securities like Weizen, Roggen, etc.

Landwirtschaft.

BNC. Ravisruhe, 22. Mai. Die "Reise" ist halbamtlich mit dem Reichsbrotamt verbunden. ... BNC. Baden, 21. Mai. Der gefährliche Schädlingswinter... BNC. Mannheim, 21. Mai. Nachdem die warme Witterung...

Volkswirtschaft.

Deutsche Maschinenfabrik H. & G. Duisburg. Die heutige Hauptversammlung der Gesellschaft... BNC. Mannheim, 21. Mai. Nachdem die warme Witterung...

Die Werkschleife über 40 Mill. Mark Kautschuk. Die Gesellschaft ist bis zur hohen Höhe ihrer Leistungsfähigkeit bereit. ... Rheinische Stahlwerke Duisburg-Meiderich.

Rheinische Stahlwerke Duisburg-Meiderich. Der Aufsichtsrat der Rheinischen Stahlwerke hat beschlossen, einen auf den 14. Juni einberufenden außerordentlichen Generalversammlung... Deutsche Maschinenfabrik H. & G. Duisburg.

Angliantische Maschinenfabrik Akt.-Ges. in Posen. Die Verwaltung des Unternehmens verbindet folgende Erklärung: "Patentverkauf oder Lizenzvertrag hat weder erfolgt noch beabsichtigt."

Geschäftliches.

Sonntage ist mehr eine Folge von beginnendem oder schon vorhandenem Husten, Niesen, Runzeln, Entzündungen. Ein gutes Mittel ist "Soda u. Salzsäure".

Advertisement for Ventilatoren (fans) by Stotz & Cie. Includes text: "Ventilatoren für Gleich- und Wechselstrom in allen gangbaren Typen, stets grosses Lager. Stotz & Cie. Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H. Hauptvertretung der Osramlampen."





**Bekanntmachung.**

Die Erhebung der Beiträge der selbstverschuldeten Kleinrentner zur Unfallversicherung...

**Bekanntmachung.**

Errichtung einer Zwangswohnung für das Uhrmacherhandwerk betr. Nr. 211741.

**Dangersteigerung.**

Verkeilern wir auf unserm Büro Auslieferung 49 des Dangerschein v. 30...

**Bekanntmachung.**

Die Fräuleinwagen in Säckerei bleibt vom 24. Mai ab bis auf weiteres wegen Reparatur für den Fahrwerkseinsatz geschlossen.

**Zwangs-Versteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Gemarkung Weinheim belegenen, im Grundbuch von Weinheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Witwe geb. Jäger, Witwe des Adolfsen Wilhelm Harms in Weinheim eingetragen, nachstehend beschriebenen Grundstücke...

Auf der Dofraße liegt: Beschreibung der Grundstücke: a. ein 2stöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller...

**Deutsche Hausfrauen!**

Die im Kampfe ums Dasein schwer eingingenden armen Thüringer Handwerker bitten um Arbeit! Dieselben bieten an: Tischdecken, Servietten, Tischentwässer, Hand- und Küchentücher...

**Frauenleiden**

arme- und operationslose Behandlung durch elektr. Lichttherapieverfahren sowie in geeigneten Fällen mittelst Massage nach Thure Brandt etc. etc.

**Pilo**  
Dass das beste und sparsamste Schuh- und Lederputzmittel ist, wissen jetzt alle Frauen, Dienstmädchen, Hoteldiener etc. Pilo ist nicht nur in schwarz, sondern auch für alle anderen Lederfarben zu haben.

**Preisrüffel**  
schreibe ich nicht aus, dafür enthält jedes Paket des so beliebten Dr. Gessner's Brillenpulvers „Goldperle“ ein reizendes Geschenk.

**Georg Eichentler**  
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft  
Spezialität: Herrenhemden nach Mass

**C. Fesenmeyer**  
P 1, 3, Breitestraße.  
Jedes Brautpaar erhält eine geschnittene Schwarzwälder Uhr gratis.

**Entlaufen**  
Roter Jagdhund  
mit Namen Ford entlaufen. Abzugeben in Seddenheimerstraße 84.

**Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadteil Neckarau.**

- Verheiratete: 4. Kaufmann Alexander Geh und Elise Kath. Jeller. 7. Tagelöhner Joh. Peter Ort und Maria Kath. Schmitt.
- Geborene: 5. d. Tagelöhner Friedr. Simber e. T. Cecilia Maria. 2. d. Deiser Georg Faberwiler e. S. Hermann.

**Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadteil Mannheim-Räfertal.**

- Verheiratete: 13. Wagner Otto Schwörer und Friederike Krapp. 12. Dreher Karl Rodensneider und Johanna Rosl.
- Geborene: 8. Schmed Joh. Schreidenberger e. T. Elise. 6. Hundhalter Adolf Jeller e. S. Walter Derm. Adolf.

**NESTLE**  
Allbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

**Sportliche Rundschau.**

Der Weltrekord für die Berliner Flugwoche, die in der Zeit vom 24. bis 31. Mai in Jöhannishöhe stattfanden soll, hat mit 65 Minuten ein vorzügliches Resultat ergeben.

**Radport.**

Eröffnungsfahren der Rennabteilung des Hauptkonsulats Mannheim der Allgem. Radfahrer-Union. Am Himmelfahrtstage veranstaltete das Hauptkonsulat für diejenigen seiner Mitglieder, die dem auch heute immer noch schönen Radrennsport...

das himmlische Kind zum heulenden Sturm, gegen den die Fahrer schwer anzukämpfen hatten. Trotzdem waren die Leistungen der Fahrer sehr beachtenswert.

**Sie halten, was sie versprechen!**

daher lasse sich keine Hausfrau durch das Angebot minderwertiger und billigerer Nachahmungen in oft täuschend ähnlichen Packungen beirren, sondern fordere beim Einkauf stets die bewährten echten Fabrikate:  
**Dr. Oetker's Backpulver**  
**Dr. Oetker's Puddingpulver**  
**Dr. Oetker's Vanillin-Zucker**





1272. Nachmittagskleid aus  
 türkisblauem Kaschmir mit  
 Treffen- und Blumenbesatz.

## Die Russenbluse.

Nun ist's kein Zweifel mehr, Rußland will auch einmal Kulturträger werden und streift seine Fühlhörner schnell auf die Mode aus. Kaum hatten wir in der deutschen Metropole Gelegenheit, seinen Tänzern und Tänzerinnen begeisterte Anerkennung zu zollen, so bemerkte man auch schon in der Mode den russischen Einfluß, der auch gleichzeitig von dem russenfreundlichen Frankreich nach allen Kräften unterstützt wird. Und warum auch nicht, erst war Japan lange tonangebend mit seinen Mustern und Farben, ja sogar mit seinen Stoffarten, dann China, es folgte Griechenland; dann zog Frau Mode ein wenig unruhig hin und her, sie tappte hier und dort hin, bis sie nun endlich Spitzen und Stickereien mit russischen Motiven, Kragen, Gürtel und Blusen nach russischer Art in ihre Domänen gezogen hat. Beim Beginn einer solchen Bewegung weiß man nie, ob diese Vorliebe eine vorübergehende Laune ist, oder ob man wirklich ernstlich mit dieser Richtung rechnen muß. Das kommt aber daher, weil die Mode ihre Mäntelchen auch nach dem Winde trägt. Findet sie Anklang bei ihren Jüngerinnen, so stürzt sie sich auf diese Richtung und baut sie weiter aus; wird sie aber abgelehnt, so ist sie die erste, die dieser Richtung völlig den Rücken kehren kann und so tut, als hätte sie vorgehabt, etwas ganz anderes, ganz Entgegengelegtes zu schaffen.

Stoff gearbeitet oder in der Farbe des Modells wird sie durchaus eine stilvolle Ergänzung zu demselben sein.

Fast immer werden die Russenblusen aus zweierlei Stoff gearbeitet, sogenannte Composéblusen. Das eigenartige Merkmal dieser Blusen sind die viel dunkleren Passenteile, während Kumpf und Schoß sowie der untere Teil dieser Blusen aus hellfarbenerem Stoff gearbeitet sind.

Auch die Ueberblusen und Blusengarnituren aus Fillettüll, Kurzbekleidereien, Passementerie-Stickereien und aus gestrichten Chiffon sind mit besonderer Vorliebe mit Schoß gearbeitet, teils mit einem Seidengürtel geziert, teils ohne einen solchen. Bald wird diese Blusenform überall in Gunst stehen, da sie geschmackvoll und grazios ist.

Welch ein weites Feld bietet sich hier der Zweifarbenkomposition. An erster Stelle steht die Zusammenstellung schwarz-weiß, dann die aus gemusterten und uni Stoffen, auch aus hellen und dunklen Nuancen der gleichen Farbenart, ferner Zusammenstellungen verschiedener Gewebarten. Auch Seide, Leinen, Watte und dergleichen Stoffe geben hübsches Material für die Russenblusen, die seitlich im Taillenschluß mit einer hellen Schleife schräg geschlossen werden können.

Zu dieser Bluse kann nur ein engerer Rock getragen werden, höchstens eine lange gefaltete Tunika kann diesen garnieren, jede andere Garnitur würde hier störend sein.

Noch ein Wort über die Ärmel dieser Russenblusen. Diese sind fast immer in der Tiefe der Passengarnituren angeknüpft,

dann setzt sich der Ärmel durch angeheften andersfarbigen Stoff glatt an, nach unten erweitert er sich und wird als Volant mit einem Bändchen abgeleitet oder mit einer Rüsche abgearbeitet. Dreiviertellang und lang werden die Ärmel geschnitten. Letztere werden sich vor Manschetten raffen, die ca. 5-8 Zentimeter breit sind.



1285. Schmeibkleid aus  
 gelblich-grauem Diagonalfstoff.

1272. Nachmittagskleid aus türkisblauem Kaschmir mit Treffen- und Blumenbesatz. Dem mit einer breiten Treffe garnierten zweibahnigen Rock ist vorn eine durch zwei bis zur Kniehöhe ausfallende Falte verbreiterte Vorderbahn aufgesetzt. Die halblangen Kimono-Ärmel wurden der Taille angeknüpft. Letztere ist mit treffengeschmückten Hüftteilen besetzt, unter welchen über dem Spitzeneinsatz breite Seidenbänder hervortreten, die sich unterhalb der Brust zu einer Schleife vereinigen. Am Ärmel Treffenschmuck und breiter Spitzeneinsatz.

1285. Schmeibkleid aus gelblich-grauem Diagonalfstoff. Der hübsche Rock ist mit einer breiten Vorderbahn gearbeitet, auf welcher die den Seitenteilen angeknüpften Poffen, durch Knöpfe gehalten, übergreifen. Während der Rücken aus einem Stück besteht, sind den Seiten- und Vorderseiten glatte Schoßteile untergehoben, die durch Stepplinien gehalten werden. Mit Steinchen unterlegter Reverskragen. Zweiknopfner, leicht übergreifender Schluß.



1376. Nachmittagskleid aus  
 weiß-schwarz gestreiftem  
 englischen Stoff und breiter  
 gestickter Taillspitze.

1376. Nachmittagskleid aus weiß-schwarz gestreiftem englischen Stoff und breiter gestickter Taillspitze. Das vorliegende Modell hat einen besonders hübschen und einfachen Rock, der aus zwei großen Bahnen im Längstreifenmuster und einer schmalen Mittelbahn im Querstreifenmuster gearbeitet wurde. Schwarze mittelgroße Knöpfe bedecken die vordere Naht. — Die Hüftteile ist einer festen Futtergrundform aufgearbeitet. Ein Plastron aus weißer Satinseide mit daran anschließender Bordüre umgibt den Halsanschnitt. Dann besetzt man das Futter um den Armausschnitt herum, setzt die Ärmel ein und garniert die mit weißer Seide unterlegte schwarze Spitze in ersichtlicher Weise auf. Nun erst wird der gepolste Oberstoff aufgenäht und mit Knöpfen rechts und links garniert. Schwarzer Seidengürtel.

1300. Taghemd mit gestickter Paffe. Dem in erschütterlicher Weise am oberen Rand einbezogenen Hemd ist eine herzförmige, mit Stickerei geschmückte Paffe aufzubringen, welche die eingesehten Ärmel, die eine drei Zentimeter breite Randblende haben, hält. Schmale Stickerei umgibt Paffen und Ärmelfrand.

1298. Watinee aus Eiberdunenstoff mit gleichfarbigen gesteppten Seidenblenden. Die Watinee besteht aus einem geraden Rücken- und den beiden Vorderseiten. Die langen Ärmel sind ohne Angel einzusehen. Seitliche aufgesetzte Taschenformen, Ärmel, Kragen und vorderer Schluß sind mit gesteppten Seidenblenden geschmückt. Am Kragen und an den Taschen stoffbedeckte Knopfformen.



1298. Watinee aus Eiberdunenstoff mit gleichfarbigen gesteppten Seidenblenden.

1299. Beinleid mit Stickereivolant. Das geschlossene Beinleid ist am oberen Rand eingereift, in gerade Bändchen gefast, die seitlich knopflöcher erhalten; den unteren Rand, der ebenfalls einzureifen ist, nimmt ein Doppelbändchen zusammen, welchem der eingezogene Stickereivolant einzuschließen ist. Stepplinien schmücken dieses Bändchen.



1299. Beinleid mit Stickereivolant.

1300. Taghemd mit gestickter Paffe.

## ERNST KRATZ

## KLEIDERSTOFFE, SEIDE, STICKEREIEN

## D 3,7. PLANKEN.



**Verloren**  
**Bortemonnaie**  
 mit Inhalt verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung. 71245  
**Eulsenring 45a, 3 Tr.**  
 Berlin 71342  
**1 Ehering**  
 geg. Belohnung abzugeben. Hotel Landsberg.

**Geldverkehr**  
 200.000 auf 2. Hypothek geteilt auszuliehen. Off. unter 71240 an die Exped. d. Bl.  
 Zahlungsschwierigkeiten werden beiläufig, Kontoführer u. Zwangsversteigerungen verhindert. Strenge Treue. Off. unter 71248 an die Exped. d. Bl.

**Ankauf**  
 Zu kauf. gef.: 1 Schrank, 1 Bett, 1 Waschkommode u. 1 Sofa. Off. mit Preis an Bertrand, J. 2, 19. 820  
**Ledenhüte, Schneidertisch**  
 zu kaufen gef. Off. unter Nr. 812 an die Exp. d. Bl.

Kleinste Anzahlung! Bequeme Teilzahlung!

die Pfingst-Garderobe zu besorgen und deshalb allen Sie zu dem als kulant bekannten

# Kredit-Haus

## Jttmann

Julius Nachf. MANNHEIM  
 H 1, 8' im Landsknecht H 1, 8'  
 Riesenauswahl in Herren- und Damen-Garderobe, Möbeln, Schuhwaren, Kinderwagen usw. usw.

Größte Auswahl. Billigste Preise. Streng reelle disk. Bedienung.

**Stellen finden**  
**Credentlicher Hausdiener**  
 (Kochknecht), mit guten lang. Zeugnissen, der in besseren Geschäften tätig war, sofort gesucht. 71250  
 Wertheimer-Dechfus  
 Kollektorant, P. 7, 17.

**Tüchtige Schreibmaschinistin**  
 keine Anfängerin, per sofort gesucht. Stenographiekenntnisse nicht absolut notwendig. Selbstgeschriebene Offert. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unt. Nr. 71195 an die Expedition d. Bl.

**Tücht. sol. Mädchen**  
 für Küche und Haushalt per 1. Juni gesucht. 71295  
 Ruppelstr. 5, pt.  
 Eculent. Mädchen in einen kleinen Haushalt. Inhaber gesucht. 815  
 O. 4, 8, 8. Stod.

**Tücht. reind. Monatsfrau**  
 per sofort gesucht. In erfragen Unsere Klagenstr. 10, 8. Stod. 71167

**Todes-Anzeige.**  
 Gestern verschied nach kurzem schwerem Leiden mein lieber Mann, Herr  
**Josef Sachs, Fabrikant**  
 In tiefer Trauer  
**Helene Sachs geb. Imhoff.**  
 Mannheim, den 23. Mai 1912.  
 Die Beerdigung findet Freitag, den 24. ds. Mts., nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.  
 Blumenpenden und Kondolezenbesuche im Sinne des Verstorbenen dankend verboten.

**12jährige Praxis!**  
**Haut- u. Geschlechtsleiden**  
 Nervenleiden, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Bettlägerigen Rheumatismus, Gicht, Ischias behandelt mit bestem Erfolg mit Natur-, elektr. Licht-Heilverfahren, Elektrotherapie, Kräuterkuren etc.  
**Lichtheilinstitut „Elektron“**  
 Inh.: Direktor Hch. Schäfer, nur N 3, 3  
 Telefon 4220.  
 vis-à-vis dem wilden Mann.  
 Broschüre gratis. 22071  
 Grates größtes Speziallaboratorium u. bestausgestatt. Institut u. Platz  
 Sprechzeit von 9-12 u. 2-9 Uhr.  
 Sonntags von 10-12 Uhr.

**Zwangsvorsteigerung.**  
 Freitag, 24. Mai 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollrechtswege öffentlich versteigern:  
 4 Desinfektionsapparate, 1 Nordkappe mit Formalddehyd-Preparat, Möbel und sonstiges.  
 Mannheim, 23. Mai 1912.  
 Günther  
 Gerichtsvollzieher.  
**Mittag- u. Abendtisch**  
 L 12, 8 1 Tr., gut brenn. Mittag- und Abendtisch f. bef. Herren. 20072

**Hauszinsbücher** in jeder beliebigen Stadtzahl zu haben  
 Dr. H. Saas Buchdruckerei

Unseren verehrlichen Abonnenten von Ludwigshafen-Hemshof, Mundenheim, Friesenheim machen wir hierdurch die höfliche Mitteilung, dass wir Herrn

## Fritz Coblentz, Cigarren-Import

Ludwigshafen, Bismarckstr. 65 a

die Agentur unserer Zeitung mit Einzelverkauf, sowie für Abonnements- und Inseraten-Annahme übertragen haben.

Etwaige Beschwerden über unpünktliche Zustellung unserer Zeitung werden durch Herrn Coblentz oder direkt durch unsere Expedition sofort erledigt

**Verlag des General-Anzeigers**  
 der Stadt Mannheim und Umgebung  
 Badische Neueste Nachrichten.

**Lehrmädchen**  
 gesucht für Drogen- und Kolonialwarengesch., gep. Vergütung. 71244  
 Seidenheimerstr. 84.

**Mietgesuche**  
 Junge Dame sucht für 1. Juni gut möbl. Zimmer u. Pension bei sein. Famil. (Vindenhof u. Weidmühl) angeseh. Off. m. Preisang. u. Nr. 800 an die Exp.

**Wohnung** bestehend in 2 Zim., Küche, Bad, etc. für kleine Familienfamilie auf 1. Juni zu mieten gesucht. Offert. mit Preisang. unt. Nr. 802 an die Exped. d. Bl.

**Herr** sucht freundliches reines ungeheißtes möbliertes Zimmer möglich mit eigenem Eingang in der Nähe der Akademie u. Albinstraße per 1. Juni. Off. unt. Nr. 804 an die Exped. d. Bl.

**Werkstätte**  
 T 6, 9 Werkstätte oder Lagerraum, v. 210  
 Große helle Werkstätte billig zu verm. 82  
 Weilstr. 24, 2 Stod.

**Zu vermieten**  
**Hh. Lanzstr. 13**  
 (am Hauptbahnhof und gegenüber v. Bahnhofsamt) 1 Trepp. hoch, bessere und neuzeitl. ausgestattete

**4 Zimmer-Wohnung**  
 mit Bad, Dachkammer u. allen sonst. Zubehöre per 1. Juni zu vermieten. 818  
 N. B. B. Str. 6 oder Tel. 1331. 28890

**Siedlermeierstraße 50**  
 3 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. 28881

**5 Zimmer,**  
 Küche, Bad, Kammer 1. 2. Stod. u. 1. Korr. 25720  
 N. B. B. 4/5, Kapellengäßch.

**Möbl. Zimmer**  
 U 5, 16 3. St. 170, 160m möbl. Wohn- u. Schlafzim. u. 1. Lage u. Ring, herrl. Ausg. u. Redar. 819  
**Kirchstr. 26** VI. (178) 14. möbl. 1. Herr. oder Dame mit oder ohne Klavier (of. ab. 1912) zu verm. 811

**Vereins-Nachrichten.**  
 \* Der Verein für Avarien- und Terrorerfunde E. S. hielt nach längerer Pause Mittwochabend im oberen Saale des Restaurant „Rauh“ einen Lichtbilder-Vortragabend ab, der sich eines sehr guten Besuchs erfreute. Herr Hauptlehrer R. Pauppe hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über unsere einheimischen Tische, über Libellen und Kleintierleben im Wasser. Die eingehenden Darlegungen des Referenten — der durch seine wissenschaftlichen Aufsätze auf diesem Gebiete sich einen Namen erworben hat, verrieten ein gründliches und eifriges Studium der Materie. Nebst dem Vortrag über die Kreuzfliegen und zwar den Stadtsch, Wasserfliegen, Landfliegen, die Erdfliegen, Gebirgsfliegen und die Larve unter Schwanzlarven den Kammeln und Feuerlamander. Die Lebensweise dieser Tiere, ihre Lebensspiele wie ihre Fortpflanzung wurden dem Redner sehr anschaulich geschildert. Sehr fesselnd gestaltete sich auch die Biologie über die Kleintiere, wie den Gelbrand, die Winterrückfliegen, die Eintagsfliegen und die Ackerfliegen. Gleich großes Interesse erweckten die Ausführungen über das Leben der Libellen, von denen wir die blaue Schmaljungfer, die große Schmaljungfer, die einseitige Breitzungfer sowie die Schöpfungserwähnen. Am Schluss der sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen, die durch eine größere Anzahl sehr guter Lichtbilder illustriert wurden, zeigte Redner die von ihm besprochene Tiere lebend vor und bezog sie zugleich auf deren Fundorte. Der Vereinsvorsitzende, Herr Schneider, dankte dem Vortragenden für seine interessanten Darlegungen und knüpfte daran den Wunsch, diesem Vortrage recht bald einen zweiten folgen zu lassen. Die lebenden Tiere, unter denen sich manch seltenes Exemplar befand, wurden hierauf unter die Anwesenden verteilt.

**Stimmen aus dem Publikum.**  
 Der Lastwagenerkehr in der Altstadt.  
 Man kann nicht gut annehmen, daß die Artikel, die an dieser Stelle am 6. Mai und 10. Mai erschienen sind, den verantwortlichen Herren in der Stadtverwaltung nicht zu Gesicht gekommen sind. Bis jetzt ist eine Abhilfe des lästigen und anormalen starken Verkehrs mit Lastfahrzeugen in der Altstadt, der morgens vor 6 Uhr beginnt, noch nicht getroffen worden, im Gegenteil, dieser Verkehr hat eher noch etwas zugenommen. Die Altstadt, wozu man ohne Zweifel auch die verlängerte Hebelstraße und Ruitstraße rechnen darf, wurde von den früheren Stadtvätern der Bestimmung übergeben, daß der Mannheimer Gelegenheits haben soll, wenigstens einen Stadtteil zu haben, wo ihm eine gewisse Gewähr geboten ist, ruhig wohnen zu können, aber die Erfahrung, die die Bewohner der bezeichneten Straßen machen müssen schlägt dieser Bestimmung direkt ins Gesicht. Die Herren der Stadtverwaltung,

die diese Sparte unter sich haben, müßen sich einmal der Mühe unterziehen und diese beiden Straßen besichtigen. Jeder Kommentar ist überflüssig. Die Pflaster dieser Straßen sind eingefahren, wie man es auf einem verlassenen Waldweg nicht schlimmer finden kann. Was für Fahrwerke da verkehren, ergibt sich aus dem Zustand dieser Straßen. Einem derart bereiten Zeugnis gegenüber sollte die Stadtverwaltung die Ohren nicht verschließen und unerbittlich eingreifen. Dieser Zustand ist einfach unhaltbar und die Klagen werden nicht verstummen.

Ganz abgesehen von den Anwohnern dieser Straßen haben auch die Lehrer und Lehrerinnen der Lise-Lotte-Schule unter diesem anhaltenden Verkehr schwer zu leiden, wozu sich die Stadtverwaltung durch eine Nachfrage bei der Direktion dieser Schule überzeugen kann. Die Hausbesitzer, die keine Kosten scheuten, die neuen Häuser in dieser verlängerten Hebelstraße in vornehmen Stil und der Würde der Altstadt entsprechend herzustellen, als auch die Mieter, die die entsprechende Miete bis teilweise nahezu 4000 Mk. pro Wohnung bezahlen, stehen diesem Spektakel machtlos gegenüber. Die Stadtverwaltung hat die Pflicht, hier unerbittlich einzugreifen und dafür zu sorgen, daß wenigstens der Lastwagenerkehr, solange diese Straßen nicht gepflastert oder asphaltiert sind, andere Wege geleitet wird. In anderen großen Städten schreibt man den Lastwagen doch auch die Wege vor, warum soll dies gerade hier in Mannheim nicht möglich sein. Wenn diese Straßen weiterhin als Verkehrsstraßen für Lastwagen bestehen bleiben sollen, wird man es sich wohl überlegen, auf die Dauer daselbst wohnen zu lassen. Die Stadtverwaltung soll bedenken, daß in der südlichen Stadterweiterung doch manche Familie wohnt, die nicht darauf angewiesen ist, gerade in Mannheim zu wohnen und wenn die Verwaltung nicht imstande sein sollte, für die nötige Ruhe, auf die die Bewohner der Altstadt Anspruch erheben dürfen, zu sorgen, dann wird man seinen Wohnsitz in das nicht weit von hier gelegene Hebelberg verlegen, den Schaden hat dann die Stadt Mannheim. X.

**Aus dem Großherzogtum.**  
 \* Ladenburg, 22. Mai. Von rufloser Hand wurden in der Nacht von Sonntag auf Montag 15 zwei- bis dreijährige, der Stadt gehörige Obstbäume an der Ubesheimer Straße durch Abkneifen vernichtet.  
 \* Weinheim, 21. Mai. In dem sozialdemokratischen Einbruch gegen die Wahl des Bürgermeisters Dr. Wettklein wurde von dem Verwaltungsgerichtshof folgen der Entscheidung gefällt: Die Klage gegen die Entscheidung des Bezirksrates vom 28. Februar wird unter Verfallung der Klage in die Kosten des Rechtsstreites einschließlich der durch Verladung entstandenen Kosten abgewiesen.  
 \* Heidelberg, 21. Mai. Gestern vormittag wurde die Leiche des Tagelöhners Kobr u n n aus Schlierbach, der

seit Mittwoch voriger Woche vermißt wurde, in der Nähe der Härderlei Grün aus dem Neckar gelandet.  
 \* Wiesloch, 21. Mai. Heute nachmittags kurz nach 1/2 5 Uhr entlud sich über die hiesige Gegend ein schweres Gewitter, das von großem Hagelschlag begleitet war. Das Unwetter dauerte fast eine halbe Stunde. Es fielen dabei Hagelkörner in Größe von Taubeneiern. Der angerichtete Schaden an den Feldfrüchten, Reben usw. dürfte ein ganz enormer sein. Im Wald zwischen Waldhof und Wiesloch bestanden beispielsweise die Hagelkörner noch stundenlang die Erde. Das Unwetter scheint auch im Oberrhein hinter Wiesloch gehaust zu haben, während die Gegend um Heilsberg verheert blieb.  
 \* Forstheim, 21. Mai. Sieben aneinandergepoppelte Anhängerwagen der Straßenbahn kamen ins Rollen, weil zwei fünfjährige Knaben aus Brödingen aus dem vordersten Wagen sprangen und hierbei die Bremsen lösten. Als die Knaben bemerkten, daß die Wagen in Bewegung gerieten, sprangen sie ab. Die Wagen rollten nun mit größter Geschwindigkeit der Stadt zu und stießen an der Vorfahrtstraße auf den festplanmäßigen Motowagen. Der Wagenführer des Motowagens wurde durch Glascherben verletzt. Der Gesamtschaden ist sehr bedeutend. Ein Depotarbeiter wollte auf die rollenden Wagen springen, um zu bremsen, kam aber zu Fall und zog sich erhebliche Verletzungen zu.  
 \* Billingen, 21. Mai. Am letzten Sonntag wurde in der Uhrenfabrik Aktiengesellschaft dahier der frühere Prokurist Graf verhaftet, der mit der Führung der Fabrikrentenkasse beauftragt, schon vor Jahren laut „Schwarzwalder“ Unterschlagungen in Höhe von etwa 2500 Mark verübte. Von einer Strafanzeige gegen Graf wurde seiner Zeit Umgang genommen, und Graf in der Fabrik unter der Bedingung weiterbeschäftigt, daß er noch und nach dem verantrauten Vertrag zurückkehrte. Die Behörde scheint nun auf irgend eine Weise Kenntnis von der Sache bekommen und deshalb die Verhaftung Graf veranlaßt zu haben.  
**Pfalz, Hessen und Umgebung.**  
 \* Bierheim, 23. Mai. Gestern nachmittag gegen 1/4 4 Uhr stürzte ein Buchdrucker namens Bender, der sich auf der Durchreise befand, auf der Straße zwischen Bierheim und Adertal wahrscheinlich infolge eines Schlaganfalls tot zusammen. Seine Leiche wurde noch gestern abend in die Leichenhalle auf den hiesigen Friedhof verbracht.  
 \* Mainz, 22. Mai. In der Nähe von Bodenheim verunglückte gestern das Auto des Weinhändlers Engmann aus Dudenheim. Der Wagen überschlug sich und die Insassen wurden heraufgeschleudert. Der junge Engmann hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß er bald verstarb, der Chauffeur wurde schwer verletzt, zwei Damen, darunter ein Fräulein Kopp aus Fulda, kamen mit leichten Verletzungen davon.



Läden

Läden Magazine Büros

stets in grosser Auswahl vorräthig. Immobilien-Bureau Levi & Sohn

G 4, 15 Laden in welchem seit 14 Jahren ein Friseur-Geschäft betrieben wurde, auch für jedes andere Geschäft mit 3 Zimmern per 1. Juli zu vermieten.

Laden

mit Wohnung oder das ganze Haus E 1, 12 per 1. Juli preiswert zu vermieten.

E 4, 11

parietre, Laden nebst 2 Zimmer u. Küche; ferner im 2. Stock Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. 2 Waschküchen.

P 2, 9a Marktstraße 8 Schaufenster u. Nebenraum u. Magazin zu vermieten.

Hochmoderner Laden M 1, 4, Breitenstraße per sofort zu vermieten.

Laden mit oder ohne 3-Zimmerwohnung zu vermieten. Sange Mitterstr. 52.

M 2, 12

Schöner heller Laden m. 2 Schaufenstern u. Glasfronte (amerik. Konstruktion) auch für Bureau od. Lager sehr geeignet.

O 6, 9

(nächt. Heidelbergerstraße) moderner Laden m. gr. Schaufenster.

P 7, 18, Seidelberg, Str. Laden,

eventl. mit Wohnung von 3 Zimmern und Küche, Kaufstraße, per 1. Juli zu vermieten.

P 7, 22

Modernen Lad. ca. 200 qm m. 3 Schaufenstern (11,50 m Straßenbreite), 3 Büros, 1 Packraum.

T 6, 7

Schöner Laden, nebst Zuschöber, per sofort preiswert zu vermieten.

Friedrichsplatz 14

Modernen Laden zu vermieten. Näh. W. Groß, M 1, 12.

Modernen Laden in der Kumpffstraße

c. 70 qm gross, mit c. 30 qm gr. bestem Arbeitsraum.

J. Billes Imm.- & Opasth.-Gesellschaft N 5, 1.

Zu Geschenken

empfehlen wir:

Mannheim in Sage und Geschichte. Volkstümliche Erzählungen von Gustav Wiederkehr. Preis gebunden Mk. 2,50.

Irregang. Ein Sang aus dem Neckartal von Maxim Mercator. Preis gebunden Mk. 3.—.

Vakanz. Bilderbuch für Gross und Klein. Lustige Verse von Emmy Tuchmann mit bunten Bildern von Arnold Haag. Preis gebunden Mk. 2,80.

Feierabend. Ernstes und heiteres in Mannheimer Mundart von Jakob Strauss. Preis gebunden Mk. 1,80.

Das religiöse Problem in Jbsens „Brand“. 2 literarische Predigten von Georg Schneider, Prediger. Preis broschiert Mk. 1.—.

Mannheim 1907. Ein Gedenkbuch über das Jubiläumjahr und seine Ausstellung. Mit vielen Illustrationen bearbeitet von Dr. Friedr. Walter und Hermann Schade. Quartformat. Preis broschiert Mk. 2.—, gebunden Mk. 3.—.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

E 6, 2 G. m. b. H. E 6, 2

Magazine

M 7, 22

Grössere Lagerräume per 1. April o. c. zu vermieten.

P 7, 6

Helles Magazin 5 Böden mit je ca. 100 qm Lagerfläch.

Magazin

— P 6, 20 — 3 Böden auf ca. 600 qm, mit Aufzug, gr. Hof u. Treinfahrt.

Nähe Hauptbahnhof

Helles Magazin, 100 qm mit ebenem grossen Terrain, mit oder ohne Bureau.

Wohnungen

U 4, 19

4 Zimmerwohnung, evtl. mit Werkstätte zu verm. Näh. a. Stod. 370

Burgstr. 13

3 Zi. 3 Zim. u. Küche u. ferner zu verm. Näh. W. Baustr. 30, 2. Stod. (Schöne 5 Zimmerwohnung mit Zubehör).

Kärlertal

3-Zimmer-Wohnung Küche, Keller und Gartenanteil, elektr. Licht und Wasserleitung.

Siedelheim

3-Zimmer-Wohnung Küche, Keller und Gartenanteil, elektr. Licht und Wasserleitung.

Schönste Lage

freie Aussicht auf Neckar 3 Zim. (durchgeh.) 19,50 qm gross m. Küche, Kofel und Zubeh. an ruh. Stelle u. v.

Heidelberg

Zu vermieten: Im Waldrieden, Hans Steigerwald 51, inmitten von Park u. Wald.

Magazin

3 Böden mit Aufzug, gem. Keller u. Hof, großer Hof und Bureau zu vermieten.

Werkstätte

ca. 75 qm Raum (elektr. Anschluss) auch als Lager per 1. Juli zu vermieten.

Helle Räume

a. Werkst. Lager eventl. auch Büro per sofort zu verm. Etzelsheimerstr. 30.

Bureau

B 2, 15 part. 6 Zimmer mit Zub. als Bureau od. Wohnung zu verm. 45

L 2, 3 part. 3 Zimmer u. Zub. p. 1. Juli als Bureau zu verm.

2 Zimmer als Büro zu verm. Näh. B 7, 15, p. 128299

Mehrere helle Räume

im ganzen oder geteilt als Büro zu verm. 26802

Bureau zc. per sofort oder später billig zu vermieten.

Hamburg-Mannheimer Str.-A.-G. B 5, 19.

Reppierstraße 13 b

Bäckerei mit Laden und Wohnung. p. 1. Juli zu verm. Näh. Baubüro Oh. Langstrasse 24.

Metzger-Laden

mit eingerichteter Werkstätte in verkehrsreicher Lage der Redarvorstadt nebst Wohnung per sofort zu vermieten.

Schöner Laden m. 2 Zimmer

in welchem lange Jahre ein Friseurgeschäft mit gut. Erfolg betrieben wurde. per 1. Juli zu verm.

Laden mit oder ohne 3-Zimmerwohnung zu vermieten.

1-2 große helle Zimmer ohne vis-avis auch als Büro geeignet. leer zu verm. Näh. Seidelbergstr. 88. Tel. 490.

Bureau

B 2, 15 part. 6 Zimmer mit Zub. als Bureau od. Wohnung zu verm. 45

L 2, 3 part. 3 Zimmer u. Zub. p. 1. Juli als Bureau zu verm.

2 Zimmer als Büro zu verm. Näh. B 7, 15, p. 128299

Mehrere helle Räume

im ganzen oder geteilt als Büro zu verm. 26802

Bureau zc. per sofort oder später billig zu vermieten.

Hamburg-Mannheimer Str.-A.-G. B 5, 19.

Reppierstraße 13 b

Bäckerei mit Laden und Wohnung. p. 1. Juli zu verm. Näh. Baubüro Oh. Langstrasse 24.

Metzger-Laden

mit eingerichteter Werkstätte in verkehrsreicher Lage der Redarvorstadt nebst Wohnung per sofort zu vermieten.

Schöner Laden m. 2 Zimmer

in welchem lange Jahre ein Friseurgeschäft mit gut. Erfolg betrieben wurde. per 1. Juli zu verm.

Laden mit oder ohne 3-Zimmerwohnung zu vermieten.

1-2 große helle Zimmer ohne vis-avis auch als Büro geeignet. leer zu verm. Näh. Seidelbergstr. 88. Tel. 490.

Bureau

B 2, 15 part. 6 Zimmer mit Zub. als Bureau od. Wohnung zu verm. 45

L 2, 3 part. 3 Zimmer u. Zub. p. 1. Juli als Bureau zu verm.

2 Zimmer als Büro zu verm. Näh. B 7, 15, p. 128299

Mehrere helle Räume

im ganzen oder geteilt als Büro zu verm. 26802

Bureau zc. per sofort oder später billig zu vermieten.

Hamburg-Mannheimer Str.-A.-G. B 5, 19.

Antliches Verkinndigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. Erscheint wöchentlich ein- bis viermal. 5. Jahrgang.

Die Politische Richtung... Die öffentliche Meinung... Die Verhältnisse... Die Lage der Dinge... Die Zukunft...



Bekanntmachung.

Wetung der Firma Josef Lang, Fabrik für Eisenkonstruktionen hier am Ort...

Die Firma Josef Lang hier beabsichtigt, auf ihrem Anwesen im Industriegebiet...

Gras-Versteigerung. Samstag, 25. Mai 1912 vormittags 9 Uhr versteigern wir das Gras...



In den Preislagen 650 750 850 950 1050 1150 1250 1450 1650 bringen wir eine überwältigende Auswahl in Farben und Formen die allgemeine Bewunderung hervorruft.



- Form Kansas
Form Lynn
Form Mailand
Form Leipzig



Halbschuhe protegiert die Mode!

Schlager der Saison

Schlager der Saison

Wie billig wir unsere feinen Schuhe verkaufen zeigen unsere prachtvoll dekorierten Fenster.

„Wanger“ Schuhhaus größten Stils

Zu Pfingsten werden wir unsere ganze Leistungsfähigkeit entfalten hinsichtlich grosser Auswahl und billig gestellt. Preise.

R 1, 7, am Markt MANNHEIM

Bekanntmachung.

Antrag auf Wandföhrung. Es wurde der Antrag gestellt, folgende Wandföhrung...

Bekanntmachung.

Die bei dem hiesigen Gemeinderat vorgeschlagenen bis 1906 einsehrlich...

Zwangversteigerung. Freitag, 24. Mai 1912 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung...

Grasversteigerung.

Am Mittwoch, den 23. Mai d. J., vor mittags 10 Uhr versteigern wir im „Grünen Haus“ hier, U 1 Nr. 1 das Gras...

Versteigerung.

Mittwoch, 23. Mai 1912, um 10 Uhr, versteigern wir im hiesigen Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung...

Vermischtes

Junger Kaufmann sucht nach Reisebegleiterin. Suchen u. Stellen von 3 bis 4 ab. Mann. Stellenzu 4,75 bis 5,00. Sprechapparate ab 12 bis 1,50 u. 2 M. Reparaturen, Zellanlagen, 71000. Kaffeehaus A. Schwab jr. Mannheim G 2, 6 Marktplatz. Kaffeehaus gratis. Dr. Klein kann das Raden gründlich erlernen. Bismarckstr. 4, P. P. P. P. P.

Large block of legal notices and announcements, including various court proceedings, public notices, and administrative matters. The text is dense and covers multiple columns.